

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
20 (1894)**

193 (19.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048834)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copuszelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 193.

Sonntag, den 19. August 1894.

20. Jahrgang.

### Die Kreuzerfortbetten und der Reichstag.

Seit mehreren Jahren wiederholt sich im Reichstage der wenig erbauliche und für das Ausland erstaunliche Vorgang, daß Forderungen, welche die Marine für notwendig erklärt, von dieser hohen Versammlung abgelehnt werden. Besonders unglücklich ist die Marine-Verwaltung bei den Bestrebungen gewesen, die als unbedingt notwendig bezeichneten Kreuzer zu erhalten. Unwillkürlich stellt sich der Fernstehende die Frage: „Fordert die Regierung im Verhältnis zur Finanzkraft des Reiches zu viel, oder beweist der Reichstag nicht das richtige Verständnis für die Nothwendigkeit dieser Forderung?“ Beide Faktoren haben doch im Grunde genommen dieselbe Aufgabe. Jede Regierung muß bei den wohlbegründeten Forderungen, welche sie stellt, deren Ausführung auch finanziell für angängig halten — der Reichstag muß neben der Wahrung des Reichs, die Geldmittel zu bewilligen, die Wehrkraft doch unter allen Umständen in angemessener Weise zu erhalten und zu fördern suchen. Es kann sich also nur um eine Meinungsverschiedenheit darüber handeln, was nothwendig oder überflüssig ist; denn unsere Lage ist keine derartige, daß für das absolut Nothwendige sich nicht auch die Mittel finden ließen.

Daß der Hemmschuh nicht immer von den Parlamenten ausgeht — gleichviel welche Regierungsform das Land hat — haben wir wiederholt bei unseren westlichen Nachbarn gesehen, denen die Regierung kaum genug zur Stärkung der Wehrkraft fordern kann. Auch in England hat sich erst vor wenigen Monaten die Regierung in Folge des Druckes der öffentlichen Meinung dazu entschließen müssen, eine erhebliche Stärkung der Marine in Angriff zu nehmen. So muß man denn annehmen, daß sich unter unseren Reichstagsabgeordneten nur wenige befinden, welche aus eigener Anschauung die Verhältnisse der Marine und die Nothwendigkeit überseeischer Vertretung kennen. Die Verkennung der Parteien fällt daher in einzelnen Fällen Häuptern zu, welche in dieser Beziehung auch nicht besser informiert sind und sich bei der Berathung über Marine-Angelegenheiten weniger von sachlicher Ueberlegung als von ihrem allgemeinen politischen Standpunkte in Fragen der inneren Politik leiten lassen.

Da es nach Erläuterung dieser Verhältnisse nicht unmöglich erscheint, daß bei erneuter Vorlage der gestrichenen Positionen, im Besonderen derjenigen der Kreuzer, im nächsten Jahre eine wohlwollendere Beurtheilung durch die Mehrheit des Reichstags eintreten dürfte, so sei in Nachstehendem der Versuch gemacht, die Nothwendigkeit der Kreuzer zu begründen.

Man bezeichnet mit dem Namen Kreuzer gewöhnlich solche Schiffe, welche weniger dazu bestimmt sind, in der Schlacht geschlossen zu kämpfen, als vielmehr die Aufgabe haben, Vorposten- und Sicherungs- sowie Aufklärungsdienste zu verrichten. Im Kriege wie im Frieden sollen dieselben im Auslande und in fernem Gewässern die Interessen ihres Landes vertreten, im Kriege aber die gleichartigen Kräfte des Feindes, den feindlichen Handel sowie weniger geschützte Punkte der feindlichen Küsten und Kolonien soviel wie möglich schädigen. Große Schnelligkeit, die Fähigkeit, mit mittlerer Fahrt wenigstens 6000 Seemeilen ohne Kohlenenergänzung dampfen zu können, theilweiser Schutz durch Seiten- und Horizontalpanzer neben entsprechender Armirung mit Schnellladekanonnen, sind die Anforderungen, welche man an einen Kreuzer der Jetztzeit stellen muß. In allen Marinen giebt es freilich eine Anzahl Schiffe, welche den Namen Kreuzer tragen, ohne allen diesen Anforderungen zu genügen; in keiner Marine der großen Mächte ist diese Zahl aber verhältnißmäßig so groß wie in der unsrigen.

Während sogar kleinere Staaten in den letzten Jahren ihren Marinen mehrere solcher Schiffe zuführten, ist in Deutschland in Folge der Ablehnungen des Reichstags in dieser Hinsicht ein vollständiger Stillstand eingetreten. Unsere kleinen Stations-Kreuzer kommen hierbei nicht in Betracht, da dieselben den vorher angeführten Anforderungen nicht entsprechen.

Das deutsche Reich besitzt kein Schiff, welches als Kreuzer I. Klasse bezeichnet werden kann und steht in dieser Hinsicht nicht nur gegen Spanien und Japan, sondern auch gegen mehrere südamerikanische Staaten zurück.

Von Parallelen mit größeren Seemächten wird völlig Abstand genommen; denn diese kurze Auseinandersetzung hat sich nur die bescheidene Aufgabe gestellt, für die Erreichung der nothwendigsten Mittel zu plaidiren, um dem deutschen Reich die Möglichkeit zu verschaffen, seine Stellung im Auslande gegen Mächte dritten und vierten Ranges und darunter zu wahren. Für eine Großmacht bedingt es allerdings immer eine gewisse Resignation, sich sagen zu müssen: „Du mußt zur Zeit aus Geldrücksichten darauf verzichten, dieses Gebiet Deiner Rüstungen der Großmachtsstellung entsprechend auszubauen.“ — Dagegen ist schon der Besitz mehrerer Kreuzer von ausreichender Gefechtsstärke von Bedeutung, so wie es sich um Konflikte mit Ländern handelt, von welchen uns die Meere trennen und in welchen nicht immer ruhige Ueberlegung bei Regelung von Streitigkeiten vorwaltet. Es kommt hinzu, daß zur Zeit die gegenseitigen Kampfmittel allgemein bis ins Einzelne bekannt sind — es läßt sich kaum der Bau eines Schiffes mehr verheimlichen. So haben denn alle Nationen nicht nur ziemlich richtige Verzeichnisse der fremden Flotten, sondern auch ausreichende Kenntniß über den Gefechtsverth der Schiffe, sofern Material, Ausrüstung und Armirung in Betracht kommen. Man weiß auch allgemein, welche Schiffe sich wenig oder gar nicht zur Verwendung in großer Ferne von der Heimath eignen, und besonders wissen die Leiter

und Lenker der tropischen Staaten und Marinen, daß sie von den Schlachtschiffen der Großmächte, welche für die europäische Küstenbefestigung gebaut sind, so wenig zu fürchten haben, als ob dieselben gar nicht vorhanden wären. Schwierlich wird die Kenntniß, daß es uns an geeigneten Mitteln gebricht, unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen, dazu beitragen, unseren noch so begründeten Ansprüchen gegebenen Falls Aussicht auf Erledigung zu verschaffen. Es ist daher mit Bestimmtheit zu erwarten, daß eine Verstärkung unserer Kreuzerflotte eher dazu beitragen wird, uns vor Verwickelungen zu bewahren, als solche herbeizuführen.

Unsere Stellung in Europa ist eine derartige — oder war es wenigstens in letzter Zeit — daß uns jede Aussicht auf kriegerisches Einschreiten in weiter Ferne höchst unerwünscht sein mußte. Wir haben von unserer Zurückhaltung Beweise gegeben bei der Karolinen- und Samoafrage, obgleich es schwer genug geworden sein mag, die kalte Ueberlegung über das Bestreben zu setzen, sein Recht geltend zu machen. Je weniger wir aber solche überseeische Differenzen wünschen, um so mehr müssen wir in der Lage sein, dem in Frage kommenden anderen Theile die Ueberzeugung beizubringen, daß wir im Stande sind, unseren Forderungen genügenden Nachdruck zu geben. Die Zeiten sind vorüber, in welchen der Stärkere rücksichtslos gegen Recht und Billigkeit den Schwachen vergewaltigte; durch die Interessen und die Eifersucht anderer Mächte wird dies jetzt fast unmöglich gemacht. Eher tritt der Fall ein, daß ein schwächerer aber schwer zu erreichender Gegner sich allen Vernunftgründen, selbst der freundlichen Vermittelung dritter Mächte, unzugänglich zeigt und es darauf ankommen läßt, ihn zu zwingen. Unsere diplomatischen Vertreter und die im Auslande lebenden Deutschen werden bestätigen, daß ihre Stellung seit dem regelmäßigen oder zeitweisen Erscheinen deutscher Kriegsschiffe eine wesentlich angenehmere und geachteter geworden ist. Es ist eine Thatsache, daß oft die Anwesenheit unserer Schiffe genügt, um in der Erledigung von Verhandlungen und im Verkehr mit den Behörden Erleichterung herbeizuführen.

Seit einer Reihe von Jahren haben wir in mehreren Theilen der Welt Schiffe dauernd stationirt und mehrere Kreuzer permanent im Dienste, welche bald hier bald dort auftreten, je nachdem ihre Anwesenheit nothwendig erscheint. Wenn wir in früherer Zeit auch in Bezug auf die Anzahl unserer Schiffe selbst hinter kleineren Ländern zurückblieben, so war doch die Kriegsbrauchbarkeit derselben gleichwerthig den Schiffen anderer Nationen. Zur Zeit ist aber das letztere nicht mehr zutreffend und als Beweis darf auf das ohne Flaggschiff segelnde Kreuzergeschwader hingewiesen werden. 3 Korvetten von geringer Geschwindigkeit, ohne Panzer, ohne Panzerdeckschutz und ohne Schnellfeuer-Armirung. Nur ein Faktor ist vielleicht gegen früher größer geworden, es ist die Tüchtigkeit und Ausbildung unserer Offiziere und Mannschaften.

Ungleichheit in Stärkeverhältnissen kann hierdurch theilweise aufgehoben werden; doch wird die vollste Aufopferung keinen Erfolg verbürgen, wenn Schiffe und Waffen veraltet sind, von Jahr zu Jahr unzulänglicher werden und die Versuche zur Verbesserung dieser Verhältnisse durch die Kurzsichtigkeit des Reichstages vereitelt werden.

Unsere im Auslande befindlichen Schiffe sind die vorgeschobenen Posten unserer Macht, sie müssen im Stande sein, für die Ehre der Flagge und die Interessen des Reiches mit Aussicht auf Erfolg kämpfen zu können. Man ist sich bewußt, daß Infanterie und Artillerie mit den besten Waffen, die Kavallerie mit leistungsfähigen Pferden ausgerüstet werden muß; weshalb bricht sich das Verständnis dafür so schwer Bahn, daß auch die Marine in Betreff der Schiffe und Geschütze dieselben Ansprüche auf Berücksichtigung hat! Während eines großen europäischen Krieges wird die Rolle dieser Schiffe allerdings nicht entscheidend sein; bei einem Kampf aber, der unsere Grenzen gar nicht und die Verhältnisse in Europa kaum beeinflusst, wird der Umstand, ob wir einige brauchbare große Schiffe für Verwendung in der weiten Ferne haben oder nicht, häufig direkt ausschlaggebend sein.

Was nützt uns unser mächtiges ruhmreiches Heer, wenn zwischen unseren Grenzen und denen des Gegners das Meer einen viele tausend Meilen breiten Gürtel ausdehnt. Im Gefühl der Macht des deutschen Reiches wird es dann Manchem schwer verständlich erscheinen, daß ein kleines untergeordnetes Staatswesen nicht zur Erfüllung seiner Pflichten und zur Leistung von Genugthuung für begangenes Unrecht gezwungen werden kann. Doch absolute Macht und Kraft bietet noch nicht die Gewähr, jedes Hinderniß zu überwinden, zu bestimmten Arbeiten gehören bestimmte Werkzeuge. Daß es immer gelingen wird, ernste Verwickelungen zu meiden oder entstandene ohne Hilfe der Marine in angemessener Weise zu erledigen, wird Niemand behaupten können. Auch bei den Unruhen und Kämpfen fremder Länder kann es eine Nothwendigkeit sein, die eigenen Interessen durch stärkere Schiffe vertreten zu müssen, als wie wir für den auswärtigen Dienst verfügbar haben. Unsere beiden kleinen in Ostasien stationirten Kanonenboote, denen wir in nächster Zeit keine Verstärkung zukommen lassen können, stehen Angesichts des zwischen China und Japan schwebenden Streites vor einer schwer zu bewältigenden Aufgabe.

Es erscheint daher — so meint die „Post“ sehr richtig — als unabwendbare Nothwendigkeit, daß wir unter die dauernd für den Auslandsdienst bestimmten Schiffe Kreuzer I. und II. Klasse einrangiren, welche nicht nur ähnliche feindliche Gegner, sondern auch Küstenbefestigungen bekämpfen können.

Bedingen die Rücksichten auf unsere Finanzen auch nur ein allmähliches Fortschreiten in dieser Richtung, so hat die Marineverwaltung diesem Umstande durchaus Rechnung getragen. Seit Jahren ist dies Ziel angestrebt, seit Jahren ist es im Reichstage vereitelt worden. So muß es schließlich dazu kommen, daß unter dem Drucke zwingender Verhältnisse früher oder später der Bau mehrerer großer Schiffe zu gleicher Zeit wird begonnen werden müssen, statt wie vom Reichs-Marine-Amt geplant war, allmählich damit vorzugehen.

Ohne große Prophetengabe ist vorherzusehen, daß die Zukunft Lagen schaffen kann, in welchen der Mangel an geeigneten starken Schiffen für überseeische Aktionen die Politik des Reiches beeinflussen wird, und daß dann viele Derjenigen, welche bewußt oder unbewußt diesen Mangel verschuldet haben, der Regierung den Vorwurf machen, nicht zeitig für die Verstärkung der Flotte gesorgt zu haben.

Auf besondere Fälle und Möglichkeiten einzugehen, wird nicht beabsichtigt, da der Gegenüberstellung der Stärkeverhältnisse verschiedener Länder leicht eine andere Deutung beigelegt werden kann, als wie mit diesem Aufsatz beabsichtigt wird. Dieses, sowie die Besprechung der eigenen Mängel vollzieht sich besser im engeren Kreise, zwischen den Vertretern der Regierung und den Mitgliedern der Kommission. Auch in der letzten Reichstags-Session ist der schon in der Kommission zugestandene Kreuzer I. Klasse, welcher als Flaggschiff des Kreuzergeschwaders und zugleich als Kern unserer ganzen maritimen Macht im Auslande dienen sollte, wiederum abgelehnt worden.

Zum Schluß mag hier noch eine Aeußerung der in Valparaiso erscheinenden Deutschen Nachrichten vom 5. Juni 1894 Platz finden.

Es hat in weiten deutschen Kreisen Befremden und Erbitterung erregt, daß auch der soeben bis zum Herbst in Ruhestand getretene deutsche Reichstag sich so ablehnend gegenüber den Bedürfnissen der Marine gezeigt und einen derartigen Mangel an Verständnis bewiesen für die Pflichten, die dem Deutschen Reiche, will es seine Großstaatsstellung wahren und einer Weltstellung wenigstens näher kommen, als es derselben heute ist, nun einmal zu erfüllen obliegen. — Die philisterhafte Topfgrube einer Anzahl und leider, wie das Schicksal der geschätzten Ersatzkorvette erweist, einer Mehrzahl der deutschen Reichsboten, gerade in Marinesachen, kann dem Reiche noch einmal theuer zu stehen kommen und ihm eine materielle und moralische Einbuße verursachen, die sich hinterher auch mit dem zehnfachen Aufwand pekuniärer Mittel nicht wieder gut machen läßt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. Der Kaiser, welcher heute Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr mit dem Dampfer „Alexandra“ auf der Matrosenstation bei Potsdam eintraf, wurde von der Kaiserin und den vier ältesten Prinzen empfangen und begab sich dann zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Am morgen Vormittag stattfindenden Herbstparade des Gardecorps wird auch die Kaiserin theilnehmen. Beide Majestäten begeben sich früh 8 Uhr von der Wildparkstation nach dem Bahnhofe Großgörschenstraße, werden hier die Pferde besteigen und gegen 9 Uhr auf dem Paradeplatze eintreffen. Nach der Parade findet im hiesigen königlichen Schlosse Frühstückstafel, Abends 6 Uhr im Neuen Palais Paradedafel statt, zu welcher u. A. auch der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyenyi und das gesamte Botschaftspersonal geladen worden sind.

Berlin, 17. Aug. Der Kaiser ist, wie die „Gazzetta di Monza“ mittheilt, vom Könige von Italien zur Steinbockjagd eingeladen worden. Der Kaiser soll erwidert haben, daß er die Einladung für dieses Jahr ablehnen müsse.

Wie in wohlunterrichteten Berliner Kreisen verlautet, gedenkt das serbische Königskind Alexander noch im Laufe dieses Jahres zum Besuche des deutschen Kaisers nach Berlin zu kommen.

Der Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen, ist gestern aus Straßburg hier eingetroffen.

Geheimrath Binder hat dem „S. L.-B.“ telegraphisch mitgetheilt, daß er allerdings Ende Juni eine Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten gehabt habe, dieser ihn aber falsch verstanden haben müsse, da er (Binder) die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen nicht gethan habe. Der Bericht über die angebliche Unterredung mit Geheimrath Binder ist übrigens schon am 2. Juli im „Sun“ erschienen.

Major Dr. v. Wischmann ist jetzt eifrig mit der Fertigstellung der Beschreibung seiner Erlebnisse in Afrika beschäftigt. Das neue Werk, das sich sehr umfangreich gestalten wird, führt den Titel „Geschichte der Niederwerfung des arabischen Aufstandes in Ost-Afrika“ und wird alle darauf bezüglichen Berichte, Tagebuchblätter, Gefechtsbriefe, statistischen Notizen, photographischen Aufnahmen, Zeichnungen und Karten enthalten. Mitarbeiter an dem großen historischen Werke ist der frühere Adjutant des Majors Dr. von Wischmann, Herr Dr. Brümmer in Wiesbaden.

Die zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen macht eine bedeutende Umänderung im Wachdienst erforderlich. In einigen Garnisonen, z. B. in Spandau, ist seit kurzem die zwölfstündige Wache an Stelle der vierundzwanzigstündigen, vorläufig versuchsweise, eingeführt. Während der Soldat bisher um 12 Uhr Mittags bis anderen Mittag 12 Uhr den Dienst verließ, ziehen

die Wachen jetzt um 6 Uhr Morgens und um 6 Uhr Abends auf. So lange waren für jeden Posten drei Mann kommandirt, die sich alle zwei Stunden ablösen, nach der neuen Anordnung sind für jeden Posten nur zwei Mann bestimmt, die einander abwechseln. Nach dem alten System mußte also der Mann viermal zwei gleich acht Stunden von 24 Stunden Posten stehen, während er jetzt dreimal zwei gleich sechs Stunden von zwölf Stunden den Posten versehen muß. Es werden also an den Mann selbst höhere Anforderungen im Wachdienst gestellt, dagegen wird die Zahl der durch den Wachdienst der Truppe entzogenen Mannschaften um ein Drittel gegen früher vermindert. Dies erscheint als Hauptzweck der neuen Einrichtung. Um in zwei Jahren die Soldaten völlig auszubilden zu können, muß die Zeit ausgenutzt werden.

Die der „Post.“ mitgeteilt wird, dürfte bei der geplanten Revision des Vereinsgesetzes beabsichtigt werden, ein bestimmtes Alter für die Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen festzusetzen.

Die „Post.“ meldet: In der gestern bei der Diskontogesellschaft stattgehabten Konferenz aller Beihiligten der deutschasiatischen Bank, behufs Verhandlung über die durch die Bank vermittelte Anleihe, wurde eine Depote aus Shanghai vorgelegt, wonach die Regierung von China sich mit den Bedingungen des Konfessions einverstanden erklärt. Hiernach übernimmt das Konfession die kaiserlich chinesische Goldanleihe im Betrage von 1 Million Pfund Sterling; doch ist es wahrscheinlich, daß weitere Beträge folgen. Die Anleihe wird durch Verpfändung der Seezölle sichergestellt; der Zinsfuß ist noch unbestimmt, derselbe wird wahrscheinlich 5 pCt. betragen; ebenfalls ist es noch unbestimmt, wann die Anleihe an deutschen Börsen zur Einführung gelangt.

Berlin, 17. Aug. Die Untersuchung gegen die verhafteten Anarchisten gewinnt immer größeren Umfang. Bei einem Theil der Verhafteten soll man es bestimmt mit Propagandisten der That zu thun haben. Es sollen bei ihnen Werkzeuge gefunden sein, die die politische Polizei darauf schließen lassen, daß für die nächste Zukunft eine öffentliche Kundgebung beabsichtigt war. Die Untersuchung wird seitens der politischen Polizei noch immer mit aller Energie fortgeführt.

Bei einem gelegentlich der Affaire Schewe verhafteten Anarchisten wurden zwei angefüllte Granaten unbekanntem Fabrikationsortes aufgefunden und bei verhafteten Verhafteten kompromittierende Schriftstücke entdeckt. Die Anarchisten pflegen ihre Zusammenkünfte auf einem Gartengelände in der Nähe des Centralviehhofes abzuhalten.

Die Auflösung der freiwilligen Feuerwehr in Wittweida ist von der dortigen sozialdemokratischen Partei mit der Aufforderung beantwortet worden, künftig bei einem Brande brennen zu lassen, was brennen will, und die Wohnung nicht zu verlassen, außer wenn es bei einem Genossen selbst oder bei einem Bekannten brennt. Der „Vorwärts“ erklärt dieses Vorgehen der Wittweidaer Parteigenossen nicht billigen zu können. Man sieht aber doch wenigstens den guten sozialistischen Willen.

Spandau, 15. August. Die Munitionsfabrik und Gewehrfabrik werden noch im Laufe dieses Staatsjahres durch Bauten im Werthe von 1 Mill. Mark erweitert. Auf Erfordern des Kgl. Gewerkschaftsinspektors, der bei einer Revision fand, daß Arbeiterinnen in einem zu engen Raum beschäftigt waren, muß für die Munitionsfabrik ein Patronen-Revisionsgebäude errichtet werden. In der Gewehrfabrik reichen die Werkstatträume bei größerem Betriebe nicht aus, und es wird daher ein neues Maschinen-Reparaturgebäude aufgeführt.

Varzin, 16. August. Der Oberpräsident von Pommern Herr v. Buttler, ist zum Besuche des Fürsten Bismarck hierher eingetroffen.

Krefeld, 16. Aug. Se. Maj. der Kaiser hat der hiesigen altkatholischen Gemeinde ein Gnabengeschenk von 15,000 M. als Beihilfe zum Kirchenbau bewilligt.

Breslau, 16. Aug. Die Vereinigung ober-schlesischer Bergarbeiter, welche dem deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbande von Westfalen angehörte, wurde heute auf Grund des Allgemeinen Landespolizeigesetzes aufgelöst.

## U n s l a n d.

Wien, 16. August. Der jugendliche Prinz Emanuel von Orleans, der Sohn des Herzog von Alençon, tritt nächstens als Lieutenant in die österreichische Armee ein.

Paris, 17. Aug. Es verlautet zuverlässig, daß Complotte gegen das Leben des Ministerpräsidenten Dupuy's entdeckt sind; drei Anarchisten in Barcelona seien bestimmt, Dupuy mittelst Dynamit in Bernet le Bains zu tödten. Die spanische Polizei benachrichtigte die französische Regierung und gab das Signalement der Verchworenen an. Die Polizei erkundete, ein zweites Attentat, Dupuy in Bernet le Bains zu tödten, sei in Frankreich vorbereitet. Die Urheber seien der Polizei bekannt. In Bernet le Bains werden umfassende Schutzmaßnahmen getroffen.

Paris, 17. Aug. Der „Matin“ meldet aus Genf, daß von Anarchisten in Lugano ein Complot gegen Casimir Perier geschmiedet worden sei. Die Namen der Verchwörer seien bekannt; mehrere derselben wären ganz plötzlich aus der Schweiz abgereist.

Paris, 17. Aug. Verschiedenen offiziellen Blättern zufolge sollen im Ministerium des Innern eigene Bureaus eingerichtet werden zu dem Zwecke, die radikalen und sozialistischen Blätter täglich zu kontrollieren und alle Artikel, die unter das Anarchistengesetz fallen, sofort dem Minister vorzulegen. Die revolutionären Blätter werden wahrscheinlich verfolgt werden, da eine Anzahl derselben Caserio als Mäthyrer hinstellte.

Paris, 17. August. Gerüchweise verlautet, Dupuy leide nicht an Nierenkrankheit, sondern sei vergiftet. Sein Zustand hat sich bisher nicht gebessert. Es werden stündlich Billetins veröffentlicht.

London, 17. August. (Unterhaus.) Morley erklärt, die beklagenswerthe Verwerfung der Pächterbill durch das Oberhaus werde wahrscheinlich die auf allen Seiten des Unterhauses anerkannten sozialen und administrativen Schwierigkeiten, denen die Vorlage begegnen sollte, vergrößern. Es sei angesichts dieser Schwierigkeiten die Pflicht und Absicht der Regierung, diese Frage in der nächsten Session neuerdings anzuregen.

London, 17. Aug. Die Hinrichtung Caserio's besprechend, sagt der „Daily Telegraph“: Caserio ist gestorben wie er gelebt hat, nämlich als Feigling. Von solchem Stoffe werden keine Helden gemacht. Der „Standard“ meint, das Verbrechen Caserio's hätte die Anarchisten haffenswerth, die Art und Weise aber, wie der Mörder in den Tod gegangen, hätten sie verächtlich gemacht.

Madrid, 17. August. Die Grundlagen einer Handelsconvention zwischen Spanien und Argentinien sind gestern unterzeichnet.

Madrid, 17. August. Infolge der gestern hier verbreiteten Nachricht, daß die Kabylen von Marakesch und Umgegend sich in offenem Aufstande befinden, soll die spanische Regierung Truppen zum Abgang nach Marokko bereit halten, um für den Fall, daß Abdul Hamid, der vom Sultan mit der

Unterdrückung des Aufstandes betraut war, geschlagen werden sollte, den Aufständischen entgegenzutreten zu können.

Washington, 16. Aug. Der Senat genehmigte ferner den Gesetzentwurf Gill, betreffend das Verbot der Zulassung und die Deportirung auswärtiger Anarchisten. Der Gesetzentwurf ersetzt den früher vom Senat angenommenen entsprechenden Entwurf. — Der Senat beschloß, die Vorlage, betreffend die consularische Befichtigung der Auswanderer nach den Vereinigten Staaten in den Einschiffungshäfen, in der nächsten Session zu beraten. Das Repräsentantenhaus und der Senat kamen überein, man solle die Vorlage über die Deportirung auswärtiger Anarchisten noch vor Schluß der Session annehmen.

## C h i n a u n d J a p a n.

London, 17. August. Nach Shanghai Drahtmeldungen vom 16. August sendet Japan fortgesetzt Truppen nach Korea, wo jetzt bereits über 50 000 Mann versammelt sind. Die chinesische Flotte verhält sich passiv; alle militärischen Nachrichten unterliegen in Japan einer strengen Censur.

London, 17. August. Ueber die Bewegung der chinesischen und japanischen Flotte herrscht hier vollständige Dunkelheit. Acht japanische Kriegsschiffe wurden mit westlichem Kurse auf der Höhe von Chefoo gesehen. Infolge der Angriffe der japanischen Flotte auf die Forts Wei-hai-wei und Port Arthur befehlen sich die Chinesen, die Häfen submarin zu befestigen. Viele chinesische Offiziere begeben sich, als Kaufleute verkleidet, auf Schiffen neutraler Flagge nach Korea. In Formosa hat der Gouverneur eine Proklamation erlassen, in welcher er Belohnungen bis zu 1700 Piangs (1 Piang = 4 Mk.) auf die Zerstörung japanischer Kriegsschiffe, und von 50 Piangs auf den Kopf eines jeden japanischen Offiziers, von 25 Piangs auf den Kopf eines jeden japanischen Soldaten aussetzt. Heute beginnt in Shanghai die offizielle Enquete über den Untergang des „Now Shing“.

## M a r i n e.

§ Wilhelmshaven, 18. Aug. Rpt.-Rt. Sommerwerd ist in dienstlichen Angelegenheiten hierher abgereist. — Jenz-Prem.-Rt. Rannenberg ist von der D. A. R. zurückgekehrt. — Rpt.-Rt. Engel ist nach Kiel abgereist.

Durch Bezg. d. D. A. R. Rpt.-Rt. Fobitz als I. Offizier von S. M. S. „Stern“ ab- und Rpt.-Rt. Schellender (Karl) als I. Offizier des genannten Schiffes kommandirt. — Durch Bezg. d. D. A. R. von gestrigen Tage ist Lt. z. S. Nordmann als Flagglut. des Kon.-Admirals Thomsen kommandirt.

Kiel, 16. Aug. Die Errichtung des von der Marine gestifteten Denkmals für die 44 Todten der „Brandenburg“-Katastrophe fand gestern auf dem hiesigen Marine-Garnisonfriedhof statt. Das Massengrab, auf welchem sich der Obelisk erhebt, ist jetzt von einer feineren Einfassung umschlossen. Auf dem ca. drei Meter hohen Denkmal erblickt man unter der Kaiserkrone einen goldenen Anker, der von zwei Vorbeerzweigen umschlossen ist. Dem Bibelwort: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben“, folgt die Widmung: „Den am 16. Februar 1894 an Bord S. M. S. „Brandenburg“ Gebliebenen zum Andenken.“ Das Denkmal trägt am Fuße die Namen aller 44 Getödteten. In der Nähe des Massengrabes sind bereits für die gefallenen Offiziere seitens der Verwandten prächtige Einzel-Denkmäler errichtet worden.

Kiel, 17. Aug. Se. Maj. der Kaiser ist heute früh an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen. Kurz nach 8 Uhr traf die „Hohenzollern“, in deren Begleitung sich der Kreuzer 2. Klasse „Prinzeß Wilhelm“ befand, auf der Binnenröhde ein, durch das auf dem Strom liegende Artillerieschulschiff „Carola“ mit dem üblichen Kaiserjakt begrüßt. Beide Schiffe machten alsbald an den Bojen fest. An der Wasserallee und längs Düsternbrook promenierte ein zahlreiches Publikum in der frohen Zuberstimmung, Se. Majestät den Kaiser zu sehen. Das Wetter ist prächtig. Die Abreise Sr. Majestät erfolgte heute Mittag um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Kiel, 17. August. Die Kaiserliche Yacht wird bis zum 10. Septbr. im hiesigen Hafen verbleiben, um dann nach Danzig zu gehen, wo am 15. Septbr. unter den Augen Sr. Majestät ein Manöver der gesammten Herbstübungsflotte stattfindet. „Prinzeß Wilhelm“ hat heute Nachmittag in die kaiserl. Werft verholt, und wird nach Uebernahme von Kohlen, Proviant und Utensilien nach Wilhelmshaven zurückgehen.

Kiel, 17. August. Dem Kontre-Admiral v. Reiche, Direktor des Bildungswesens der Marine, ist ein Urlaub vom 20. August bis 3. September d. J. innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches erteilt worden. Mit der Vertretung desselben ist bis zum 26. August d. J. der Rpt. z. S. von Siegfried und für die spätere Zeit der Rpt. z. S. z. D. v. Raven beauftragt.

Durch Verfüzung des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts ist dem Marine-Ober-Zahlmeister Bistram ein einmonatlicher Nachurlaub erteilt worden.

Kiel, 17. August. Die Eröffnung des Nordostsee-Kanals wird voraussichtlich am 1. Juni 1895 erfolgen.

## K o s t e s.

§ Wilhelmshaven, 18. August. Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzeßin von Meiningen trifft heute Abend mit dem 8 Uhr-Zuge auf dem hiesigen Bahnhofe ein.

Wilhelmshaven, 17. August. Nach Mittheilung Sr. Exc. des Herrn Emdr. Admirals ist auf ein von demselben im Namen der Marine an S. K. H. den Prinzen Heinrich von Preußen anlässlich höchstseines Geburtstages gesandtes Glückwunschtelegramm folgende Antwort eingegangen: „Euerer Excellenz spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus für die überlieferten Glückwünsche. Heinrich, Prinz von Preußen.“

§ Wilhelmshaven, 18. August. Kontreadmiral Thomsen hat sich behufs Uebernahme des Kommandos des II. Geschwaders an Bord S. M. S. „Stein“ eingeschiff.

§ Wilhelmshaven, 18. Aug. Der Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine, Rpt. z. S. Tripitz, ist zur Uebernahme der Dienstgeschäfte hier eingetroffen und hat sich an Bord S. M. S. „Wörth“ eingeschiff.

§ Wilhelmshaven, 18. August. Rpt. z. S. Rötger hat die Geschäfte der Inspektion der Marine-Artillerie in Vertretung übernommen.

Wilhelmshaven, 18. Aug. Das Musikkorps des II. Seebataillons brachte heute Morgen Sr. Exc. dem Herrn Vize-Admiral Köster vor Hempels Hotel ein Ständchen.

§ Wilhelmshaven, 18. August. Der große Exercierplatz steht morgen Nachmittag dem Kommando S. M. S. „Sachsen“ zur Abhaltung von Vergnügungen zur Verfügung.

§ Wilhelmshaven, 18. August. Der Transportdampfer „Rhein“ ist heute Morgen hierher abgegangen, S. M. S. „Albatros“ um 10 Uhr in Helgoland eingetroffen.

Wilhelmshaven, 18. August. Heute am Tage von Gravelotte tritt im hiesigen Hafen die Herbstübungsflotte zusammen. Die für diese bestimmte Schiffe sind bis auf das Panzerschiff „Brandenburg“, Kreuzer „Prinzeß Wilhelm“, Aviso bereits unterwegs sind, hier eingetroffen. Die Zusammenfassung der Flotte ist schon gestern veröffentlicht worden. Man erzieht hieraus, daß weder nach Menge noch nach Beschaffenheit jemals zuvor die Flotte auf einer solchen Höhe gestanden hat, als jetzt.

24 größere Schiffe und 29 Torpedoboote mit einer Besatzung von über 8000 Mann werden in den Verband der Flotte eintraten. Was die Qualität der Schiffe anbetrifft, so ist es selbstverständlich, daß in erster Linie das neueste und beste vorhandene Material Verwendung gefunden hat. Das gilt sowohl von den Panzern als von den Torpedoboots-Divisionen. Von den modernen Schlachtenpanzern weist die Flotte zwei auf: Das Flotten-Flaggschiff „Wörth“ und das der II. Division zugetheilte Panzerschiff 1. Klasse „Brandenburg“, das bis heute Mittag allerdings noch nicht eingetroffen war. Beide manövrirten zum ersten Mal innerhalb eines großen Verbandes; auf ihre Thätigkeit wird man also sehr gespannt sein dürfen. Von den die IV. Division bildenden neuen Rüstpanzern der „Siegfried“-Klasse ist zum ersten Mal „Hilbrand“ neu eingestellt, „Beowulf“ und „Fritzhof“ haben bereits im Geschwaderverband manövrirt. Von den übrigen Panzerschiffen sind diejenigen der „Sachsen“-Klasse, „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“ in die erste, die älteren Hochseepanzer „König Wilhelm“, „Friedrich der Große“ und „Deutschland“ in die zweite Division eingeteilt. Die beiden ersteren sind vor einigen Jahren auf der hiesigen Werft modernisirt worden, während „Deutschland“, das noch die alten breiten Toppen und die Gefechts-Fregatten-Tafelage aufweist, ein solcher Prozeß noch bevorsteht. Die dritte Division wird durch die 4 Schulschiffe „Stein“, „Storch“, „Gneisenau“ und „Moltke“ gebildet, die lediglich zur Markirung von Panzern dienen. Ein Gefechtswerth wird denselben kaum beigemessen werden können, nachdem sie bereits vor Jahren aus der Rüste der aktiven Kriegsschiffe gestrichen worden sind. An Avisos zählt die Flotte 5, bei den Geschwadern „Fiel“ und „Grille“, bei der Torpedobootsflotte „Blitz“ und zur Verfügung des Flottenchefs „Wacht“ und „Meteor“. Von ihnen sind als völlig modern nur die beiden letztgenannten zu bezeichnen, während den veralteten Schulschiffen die veraltete „Grille“ beigegeben worden ist. Auffällig und für den Stand der Kreuzerfrage in unserer Marine äußerst bezeichnend ist die Verwendung nur eines einzigen Kreuzers „Prinzeß Wilhelm“ in der Flotte. Wie die beiden modernen Avisos ist „Prinzeß Wilhelm“ seiner Division zugewiesen, sondern bleibt zur Disposition des Flottenchefs. Desgleichen auch das Panzeranonenboot „Brunmer“ und Transportdampfer „Pelikan“. Letzteres ist zwar erst in den letzten Jahren vom Stapel gelaufen, wird aber, wie sein Name sagt, nur zu Transportzwecken verwendet. „Brunmer“ ist zwar nicht mehr ganz neu, verliert aber seine Funktionen noch recht befriedigend. Die Vertheilung der Torpedoboote ist in analoger Weise wie die der Schlachtschiffe erfolgt. Auch hier sind der dritten Division die Schulboote zugetheilt. Das neueste Material enthält die zweite Division: „D 8“ und die 70er Schiffsboote.

§ Wilhelmshaven, 18. August. Die im Hafen liegenden Schiffe des Manöver-Geschwaders haben heute Morgen mit dem Verholten begonnen.

Wilhelmshaven, 18. August. Der Landrath zu Wittmund macht wiederholt darauf aufmerksam, daß der Kreisauschuß demjenigen, welcher einen Thäter böswilliger Baumfrevler derart zuerst zur Anzeige bringt, daß die gerichtliche Verurteilung veranlaßt werden kann, eine Belohnung bis zu 50 Mk. zusichert.

Wilhelmshaven, 17. Aug. Die nächste öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums ist auf Montag, 20. August, Nachmittags 5 Uhr verlegt.

Wilhelmshaven, 18. August. Die am Donnerstag abgehaltene Monatsversammlung des „Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz“ hier selbst war gut besucht. Ueber die erledigte Tagesordnung sei Folgendes erwähnt: Die Versammlung nahm zunächst erfreut davon Kenntniß, daß durch die heutige Aufnahme die Mitgliederzahl des Vereins auf 100 angewachsen ist. Ueber den Kassenschluß der letzten Ausstellung wurde mitgetheilt, daß derselbe, wenn auch nicht so günstig wie vor 3 Jahren, dennoch ein guter zu nennen war. Nach Abzug der kontraktlich zu zahlenden Pachtgelder können den Garantiefondzeichnern 3 Proz. der gezeichneten Summen ausgezahlt werden. Ferner wurde einstimmig beschloffen, dem Magistrat für hiesige städtische Arme 50 Mk. zur Verfügung zu stellen. Auch für eine reichhaltigere Vereinsbibliothek soll eine bestimmte Summe ausgenorfen werden.

Der Vorstand wurde beauftragt, der nächsten Versammlung bessere Werke über Hühner- und Taubenrassen, sowie über Papageien und Canarien z. vorzulegen. Betreffs der Vereinszeitung wurde beschloffen, dieselbe vom 1. Oktober cr. ab durch die Post zu beziehen, damit die Zeitung den einzelnen Mitgliedern pünktlicher zugeht.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

Mariensiel, 16. Aug. Für den mit dem 1. d. Mts. nach Nordenham verlegten Steuerassessor Bungenstock ist Herr John, bisher Trompeter im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, hier angestellt.

× Münsteriel, 18. August. Mit klingendem Spiel rückten gestern verschiedene Marine-Abtheilungen in unseren Ort ein und besetzten das Fort. Sie werden 4 Tage hier verbleiben, um mit der Flotte zu manövriren.

× Neustadt-Gödens, 17. Aug. Herr Kaufm. D. Cohen und Frau hierher abgegangen am nächsten Dienstag, den 21. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

× Giel, 17. August. Herr Landwirth Michel Cordes in Kleinhorsten hat die den Erben des verstorbenen Landwirths H. Wolfen gehörende, in hiesiger Gemarkung belegene Besitzung, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst großem Garten und 40 ha Bau- und Weidlandereien für die Summe von 33030 Mk. gekauft.

× Neepsholt, 17. August. Gestern Nachmittag wurde hier selbst ein Wiffionsfest abgehalten. Als Festredner traten auf die Herren Pastor Fricen aus Burchave, Wiffions-Inspektor Plath aus Berlin und Superintendent de Boer hier selbst. Der Besuch war ziemlich gut, doch wäre derselbe bedeutend reger gewesen, wenn nicht viele Leute durch die Erntearbeiten verhindert gewesen wären.

× Aurich, 17. Aug. Aus den landwirthschaftlichen Zellen des Rechnungsjahres 1893/94 entfallen in Gemäßheit des Gesetzes vom 14. Mai 1885 auf den hiesigen Regierungsbezirk 281 871 Mk., davon erhält der Kreis Wittmund 65 043 Mk., Norden 47 406 Mk., Emden-Land 45 192 Mk., Veer 42 991 Mk., Weener 37 193 Mk., Aurich 32 863 Mk., Emden-Stadt 11 183 Mk. — Der Landes-Deconomie-Geometer Sprengell hier feiert heute sein 50jähriges Jubiläum. Es ist demselben der Nothe Alerorden mit der Zahl „50“ verliehen worden.

Aurich, 17. August. Die anbauende Rasse erschwert auch hier die Erntearbeiten sehr und ruft allgemein Befürchtungen hervor. Der Roggen steht zum größten Theil in Hocken auf dem Felde und beginnt bereits auszuwachsen, auch manches Fuder Heu liegt noch in der Weede. Die Knollen der Kartoffeln bleiben in der Entwicklung zurück, in einigen Strecken verbeizt sich die Fäule. Von den Gartenfrüchten leiden vor allen die Bohnen.

Veer, 15. August. Die Beeridigung des am Montag Morgen in der Nähe der Veerorter Fähre so jäh ums Leben gekommenen 12jährigen Zigeunermädchens fand bereits gestern Vormittag um



# Park-Haus. Park-Haus.

Heute Sonnabend, den 18. d. Mts.:

## Großes Militärkonzert

Entrée 30 Pf.  
Anfang 8 Uhr.  
C. Stöltje.

### Für Münzsammler!

Seltene Thaler und Doppelthaler, sowie antike Münzen sind stets zu haben.  
Marktstr. Nr. 31, part.

Von dieswöchtl. frischen Zufuhren off. i. stammer Packung u. bester Sortir.:

**superior Emden Vollerlinge**  
(Inhalt p. Tonne 650/700 Stück)  
per 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 Tonne  
Mk. 32 18 1/2 10 5 1/2 3 1/2 2 1/2

**prima Emden Vollerlinge**  
(Inhalt per Tonne 800/850 Stück)  
per 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 Tonne  
Mk. 27 16 8 3/4 5 3 1/4 2 1/4

ab hier gegen Nachnahme.  
**Caviar. — Sardellen.**

**P. W. Wessels Wwe., Emden.**  
**Messing- u. Aluminium-**  
**Kochtöpfe,**

sowie  
**messing. Wasserkessel**

empfehlen in großer Auswahl  
**Ed. Buss.**

### Biehzucht u. Weidgut.

Ein in d. Breitenburger Marsch in Holstein bel. Gut m. 688 Morg., wov. **100 W. Wiejen u. Viehstandweiden**, gut. Gebäud. zc., soll mit Ernte u. voll. Jnd., **8 Pf., 65—70 St. Hauptvieh zc.** (außer Fremdvieh in Gräfing) f. billig f. **Mk. 100000**, Ang. 1/3, verl. w. Näh. d. **S. S. Ehrich,** Hamburg, Weidenstieg 4.

### Eine Frau

zum Waschen und Reinmachen kann sich melden.  
**M. Weiste, „Flora“.**

### Gesucht

möbl. **Wohnung** f. 2 Personen mit sep. Eingang. Offerten m. Preisang. u. **S. F. 22** a. d. Exped.

### Gesucht

eine **Frau** zum Weißbrodaustragen für feste Kundschaft.  
**G. Hohn.**

### Gesucht

zum 1. Nov. von ruhigen Bewohnern eine 4—5 räumige **Wohnung** mit Wasserleitung, Balkon oder Garten. Off. mit Preisangabe w. u. **J. M.** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

### Suche

auf gleich, zu Sept. und Okt. tüchtige **Mädchen** mit guten Zeugnissen.  
**Eiben,** neue Wilhelmshavenerstr. 64.

**Erfahrene nicht zu junge Kupferschmiede-Gesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **C. Aug. Schmidt Söhne,** Hamburg-Uhlenhorst.

### Gesucht

zum 1. September ein ordentliches **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn.  
**Frau Wollermann.**

**Zwei tüchtige Dienstmädchen** suche ich bei hohem Salair z. 1. September für das Werk-Speisehaus.  
**C. J. Arnoldt.**

**Gut erhaltenes Piano** zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. N. a. d. Exp. d. Bl.**

Sonntag, den 19. d. Mts.:

## Großes Garten-Concert

(Streichmusik)  
von der Bord-Kapelle S. M. S. „König Wilhelm“.  
Direktion: Herr Niederoth.  
Entree 30 Pf. Anfang 4 Uhr.

## Großes Familienkränzchen.

Hochachtungsvoll  
**C. Stöltje.**

### Flamm. Petrol.-Kochmaschinen

2 " " "  
3 " " "  
4 " " "  
6 " " "  
empfehlen billigst  
**Ed. Buss.**

**Meine Geschäftsräume**  
bleiben heute (Sonntag, den 19. August cc.) bis  
**6 Uhr Abends**  
geöffnet.  
**Waarenhaus**  
**B. H. Bührmann.**

### Das Pfandleih-Geschäft

von  
**J. H. Paulsen in Bank,**  
berl. Nooistr. vis-à-vis der kath. Kirche  
empfiehlt sich zur Annahme von  
**Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken** und sonstigen Gegenständen aller Art.

**Holz- u. Metall-Särge,**  
sow. **Leichenbekleid.-Gegenstände**  
empfiehlt bei Bedarf  
**Chr. Wehn Ww.**

### Pfand- und Leihgeschäft

verbunden mit  
**An- und Rückkauf**  
von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedern und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- und Stiefelwaaren zc. zc.

**A. Jordan,**  
Tombeich Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

### Lebendes Geflügel,

wie **Hühner, Käten und Enten,**  
empfiehlt billigst  
**Wilh. Oltmanns.**

**Waarenhaus**  
**B. H. Bührmann.**  
Elegant sitzende  
**Herren-Buckskin-**  
**Anzüge**  
wirklich gute Qualitäten  
**Mark 15.**

**Neue Sakz-Seringe**  
empfiehlt billigst  
**Wilh. Oltmanns.**

**Die erste große**  
**Lampen-Sendung**  
ist eingetroffen.  
**Ed. Buss.**

**Spratt's Patent**  
**Hunde- u. Geflügelfutter.**  
Fleischfaser-Hundekuchen, Greyhound-Bisquit für Windhunde, Leberthran-Hundekuchen zum Entwöhnen der jungen Hunde und für Reconvalescenten, Puppy-Bisquit für Hunde von 1 1/2 bis 6 Monaten, Pet-Bisquit für Schoßhunde, Hundewaschseife gegen Hautkrankheiten, Fleischfaser-Geflügelfutter für Hühner, Enten, Gänse, Fleischfaser-Kühenfutter, Taubenfutter, Knochenmehl für junge Hunde und junges Geflügel empfiehlt  
**Hugo Lüdicke, Nooistr. 104.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete — **Almenstr. Nr. 16** — ein  
**Schuh- und Stiefelwaaren-Lager**  
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Emil Scholte.**  
Sohlen-Ausschnitt, sowie den Verkauf sämtlicher Schuhmacher-Artikel bei  
D. D.

**Sehr große Auswahl**  
neuer Damen-  
**Regenmäntel**  
zu den niedrigsten Preisen im Orte  
bietet das  
**Confectionshaus I. Ranges**  
**Julius Schiff,**  
M. Philipson Nachf., Bismarckstrasse 12.

### Gewerbe-Schule.

Die Aufnahme der Schüler für den am 2. Sept. d. J. beginnenden Unterricht findet **Sonntag, den 26. d. Mts.,** im Schulgebäude an der Kaiserstraße statt und zwar für die Schüler der Klaf. Werkf. Nachmittags 2 Uhr, für die übrigen Schüler Vormittags 10 Uhr.

Sämtliche Schüler, welche am Unterricht teilnehmen wollen, haben sich zum Aufnahme-Termin unter Vorzeigung ihres letzten Schulzeugnisses zu melden.

Eltern und Lehrherren werden gebeten, ihre Söhne bzw. Lehrlinge zur rechtzeitigen Anmeldung und zum Besuche des Unterrichts anhalten zu wollen.  
Wilhelmshaven, 18. August 1894.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins,  
**C. Niemeier,** Vorsitzender.



**Geflügelverein**  
„Gemüthlich“  
**Bant.**  
Sonntag, den 19. d. Mts.,  
Abends 6 Uhr:  
**Versammlung**  
im „Banter Schlüssel“.  
Tagesordnung: Ausstellungssache.  
**Der Vorstand.**

**Verein Bruderschaft.**  
**Monatsversammlung**  
am Sonntag, d. 19. Aug. 1894,  
Nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal.  
**Tagesordnung:**  
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Hebung der Beiträge.  
2. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

**Edamer Käse**  
pro Pfund 60, 80 u. 100 Pfg., prima Qualität.  
**Wilh. Oltmanns.**

**Schönen Rindertalg**  
7 Pfund 3 Mk., sowie  
**frische Suppenknochen,**  
à Pfund 7 Pf.  
**Fr. Reif.**

**Ammerländische Kochmettwurst**  
pro Pfund 50 Pfg.  
**Wilh. Oltmanns.**  
Wünsche allen Freunden und Bekannten vom Geschwader beim Unterlichten u. Scheiden von Wilhelmshaven eine gute Reise, sowie ein frohes Wiedersehen und danke für das geschenkte Vertrauen. Bitte auch bei der Wiederkehr mich beehren zu wollen.  
Mit Achtung  
**Louis Hirsch,** Barbier.

**Geburts-Anzeige.**  
Die Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzuzeigen  
**Kapitän zur See Diederichsen**  
und Frau, geb. Lange.  
Gaarden, 17. August 1894.

**Geburts-Anzeige.**  
Gestern wurde uns ein Knabe geboren.  
**G. Schwitters** u. Frau.  
Feddernarden, 18. August 1894.

**Verlobungs-Anzeige.**  
**Luise Brüning**  
**Karl Seddig**  
Verlobte.  
Wilhelmshaven, im August 1894.

## Der Doppelgänger.

Roman von Carl Strick.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie,“ fuhr Urban fort und verneigte sich vor Elias Allenstein, „werden jedenfalls in Ihrem Hotel zu thun haben, und der Herr,“ er wandte sich jetzt mit gleicher Artigkeit zu Werner, „wollte den betreffenden Baumeister aufsuchen! Ich werde mir erlauben, das Resultat meiner Unterredung mit Ihrem Herrn Bruder Ihnen sogleich zu schreiben und den Brief Ihnen zu übersenden.“

Dabei begleitete er die beiden Herren hinaus. „Wie lange,“ fragte er, indem er neben Werner herging, „werden Sie noch in unserer Stadt bleiben?“ „Es war meine Absicht, mich bis morgen Abend hier aufzuhalten.“

„Bis dahin,“ versetzte Urban, „kann ja noch viel geordnet werden; die Entfernungen bei uns sind nicht so groß wie in Ihrer Residenz, und wenn Sie mir vielleicht noch einmal allein die Ehre geben wollten, im Fall Herr Allenstein durch seine Göttergeschäfte behindert sein sollte, würde ich gern zu jeder weiteren Auskunft bereit sein.“

Werner dankte mit einigen höflichen Worten. An der kleinen Pforte trennten sich die drei Herren. Urban kehrte in das Komptoir zurück, der Hotelier und Werner schlugen den Weg zur Stadt ein.

„Die Sache geht besser,“ sagte der Hotelier, „als ich nach dem unfreundlichen Empfang bei meinem Bruder glaubte. Ich muß gestehen, daß mich Urbans Liebenswürdigkeit wirklich in Erstaunen gesetzt hat, denn er ist als sehr zugehörpfter Mann bekannt, richtiger gesagt, er ist eigentlich unbekannt, denn die meisten Menschen in unserer Stadt haben ihn wohl kaum jemals gesehen. Er verläßt die Fabrik nie, höchstens wenn er einen Geschäftsgang oder eine Reise zu machen hat.“

„Also verweist er bisweilen,“ fuhr Werner mit Heftigkeit auf.

„Warum soll er denn nicht verreisen?“ fragte Elias Allenstein, über Werners Heftigkeit erstaunt. „Das ist doch nichts so Außerordentliches! Ab und zu kommen in jedem Geschäft Verwicklungen mit auswärtigen Firmen vor, die nicht brieflich zu lösen sind, sondern persönlich geordnet werden müssen. Meinen Bruder haben Sie ja kennen gelernt, der ist im Lauf der Jahre für alles, was ernstes Geschäft heißt, untauglich geworden, Urban besorgt alles.“

„Wissen Sie nicht,“ forschte Werner in gleicher Hast weiter, „ob er vor zwei Jahren in der Residenz war?“

„Wie soll ich das wissen?“ entgegnete der Hotelier achselzuckend, indem er wieder weiter ging. „Ich erinnere mich nur, daß ich Urban mehrere Male auf dem Bahnhofe mit kleinem Handgepäck gesehen habe!“

„Mit kleinem Handgepäck?“ rief Werner, der vorher geknickten Kopfes gegangen war, jetzt aber in Vorwärtsschreiten das Gesicht nach Allenstein gewendet hielt und mit den Augen an dessen Lippen hing. „Das ist auffallend!“

„Das finde ich nicht,“ erwiderte Allenstein, „ein einzelner Mann wird sich doch nicht mit großen Koffern beladen, wenn er eine Geschäftsreise von vielleicht vierundzwanzig Stunden macht!“

„Ich habe meine eigenen Gedanken dabei,“ sagte Werner, und fragte dann mit einer solchen Hartnäckigkeit, daß Allenstein stehen blieb, weiter: „Erinnern Sie sich nicht, ob dieser Herr Urban, als Sie ihn abreißen sahen, sehr elegant gekleidet war?“

Der Hotelier fing an zu lachen. „Urban, elegant? Sie haben den Mann ja eben gesehen. So einfach, fast armselig seine Kleidung heute war, ist sie immer gewesen, wenn ich ihn mal irgendwo getroffen habe!“

Dann seinen Arm in den Werners legend und ihn mit sich fortziehend, fuhr er fort: „Was für ein Interesse nehmen Sie aber an dem Mann? Sie forschten und fragen so viel und unaufhörlich nach ihm, daß es mich wirklich in großes Erstaunen setzen muß!“

„Weil mich seine Ähnlichkeit mit einem Mörder schreckt!“

Witterte Werner.

Bei diesen Worten preßte er Allensteins Arm in wahrer Herzensangst an sich.

Der Hotelier wurde wieder ernst.

„Sie halten Urban,“ fragte er, „wirklich für jenen Verbrecher, von dem Sie gestern schon sprachen?“

Werner schwieg. Dies Schweigen war eine Bejahung.

„Lassen Sie um Gottes willen solche Gedanken nicht aufkommen,“ fuhr Allenstein, da er von dem Andern nicht widerlegt wurde, fort; „Sie thun dem Manne ein himmelschreiendes Unrecht. Es ist Thatsache, daß er ein fleißiger Arbeiter ist; ich würde das gar nicht wissen, wie er mir auch gar nicht aufzufallen sein würde, wenn er nicht eben seit vielen Jahren im Geschäft meines Bruders die rechte Hand desselben wäre; so wenig ich auch mit letzterem verkehre, bin ich doch über die Verhältnisse in seinem Hause unterrichtet, zumal ich durch meinen Garten sein Nachbar geblieben bin. Bei den wenigen Malen, daß ich mit Urban in Berührung gekommen bin, habe ich ihn als sehr vernünftigen, völlig leidenschaftslosen Mann kennen gelernt, bei dem mich namentlich das in Verwunderung gesetzt hat, daß er, doch ein Mann im kräftigsten Alter, jedem Lebensgenusse entsagt hat und seine Zeit nur in Einsamkeit und rastloser Arbeit hingibt.“

Werner mußte dies alles zwar zugestehen, aber zu überlegen war er doch nicht. Urban konnte alle die guten Eigenschaften besitzen, welche Elias Allenstein an ihm hervorhob, aber er konnte daneben auch andere besitzen, die dieser nicht kannte.

Während Elias Allenstein mit voller Ueberzeugung vieles Vortheilhafte über Urban sagte, blitzte es plötzlich in Werners Seele auf: Wie, wenn dieser Mann nicht ein Doppelgänger wäre, sondern ein Doppelleben führte?!

Somit dieser Gedanke in Werners Seele als Vermuthung aufgetaucht war, wurde er im nächsten Augenblick bei ihm zur Bewußtheit.

Er überlegte und wurde immer mißtrauischer. „Alles, was bei Urban dagegen gesprochen hatte, daß er der lang gesuchte Mörder Scholwien's war, konnte von diesem durch genaue Berechnung verbreitet sein. Hier war nicht ein Todtschlag im Köhron begangen worden, welcher die Ueberlegung ausschließen konnte, sondern ein wohlgeplanter Raubmord mit nachfolgender, sehr geschickter Verwischung aller Spuren, die zur Entdeckung des Mörders führen konnten. Wer dessen fähig ge-

wesen war, vermochte auch Komödiant genug zu sein, den Engländer zu spielen, einen ausländischen Accent beim Sprechen zu heucheln und eine falsche Handschrift anzunehmen, zumal für so wenige Worte, wie sie jener Meldezettel im „Deutschen Hause“ vor zwei Jahren enthalten hatte.

Alles dies sagte sich Werner im Stillen und schritt den Rest des Weges stumm neben seinem Begleiter her, der ihn hier auf ein alterthümliches Haus und dort auf irgend eine andere Merkwürdigkeit der Stadt aufmerksam machte und den auf Urban geworfenen furchtbaren Verdacht vollkommen vergessen zu haben schien.

Werner fühlte, daß der Hotelier diesen Verdacht keineswegs theilte; deshalb beschloß er, darüber zu schweigen und weitere Nachforschungen im Stillen allein fortzusetzen.

Als sie in den Gasthof „Zum goldenen Engel“ wieder eintraten, fragte der Hotelier, ob Werner noch vor Tisch den Architekten aufsuchen wolle, dessen Adresse er von Urban erhalten hatte.

„Nein,“ versetzte Werner, „ich will lieber erst die Antwort Ihres Herrn Bruders abwarten,“ er vermied den Namen Urbans auszusprechen; „so lange wir nicht dessen Zustimmung schwarz auf weiß haben, schwebt ja die Basis unserer ganzen Unterhandlungen in der Luft!“

„Wie Sie meinen,“ gab ihm der Hotelier etwas pikirt zurück, denn er glaubte, daß Werner vielleicht der ganze Hotelkauf leid geworden sei.

„Ich gehe auf mein Zimmer,“ sagte Werner, „bitte aber, sowie Sie von draußen Nachricht erhalten haben, mir dieselbe gefälligst gleich mittheilen zu wollen! Im anderen Falle, auf Wiedersehen bei der Table d'hôte.“

Ein flüchtiger Händedruck, dann trennten sich die beiden Herren.

Allenstein suchte zuerst seinen Neffen auf, der ihn bereits mit Sehnsucht erwartete.

Werner begab sich auf sein Zimmer. Er setzte sich an das Fenster, von wo er die Aussicht auf den Marktplatz hatte. In seine Gedanken versunken, bemerkte er nichts von dem auf demselben herrschenden Verkehr; ihn beschäftigte nur die Entdeckung von Scholwien's Mörder. Sollte Urban dieser wirklich sein, wie eine innere Stimme Werner fortwährend zuraunte, so blieb allerdings noch sehr viel zu beweisen, aber alle großen Verbrecher sind zuerst von einem geheimnißvollen, unheimlichen Dunkel umgeben.

Der Ton einer Glocke entriß Werner seinem Sinnen. Es war das Zeichen zum Beginn der Mittagstafel.

Als Werner in den Speiseaal hinabkam, trat ihm Allenstein, welcher trotz der Repräsentation, die ihm als Wirth auferlegt war, seine Verstimmung nicht ganz verbergen konnte, entgegen.

„Keine Nachricht!“ raunte er Werner leise zu.

„Also sind wir hingehalten worden,“ gab dieser ebenso leise zurück.

„Mein Bruder ist unberechenbar!“

„Ich sehe darin eine Finte von anderer Seite!“

„Glauben Sie mir, nur mein Bruder ist daran schuld!“

Werner zuckte die Achseln, er hatte seine eigenen Gedanken.

Ein weiterer Meinungsaustausch zwischen den beiden Herren konnte nicht stattfinden, da mehrere Gäste eintraten und den Hotelwirth in Anspruch nahmen.

Nach Tisch nahm Werner seinen Aufenthalt auf der Veranda vor dem Hause.

Allenstein setzte sich zu ihm.

Ein Kellner brachte den Herren Kaffee und Cigarren.

Werner fragte den Hotelier nach seinem Neffen, den er nicht bei Tisch bemerkt hatte, aber der Gefragte wich mit der Antwort aus. Werner merkte hieraus, wie aus dem Nichter erschienen Eduards an der Tafel, daß in Bezug auf den Sohn des Fabrikbesizers eine geheimnißvolle Reserve beobachtet werde, und kam auf seine Frage nicht zurück.

Das bisher so gute Einvernehmen zwischen Elias Allenstein und Werner trübte sich unmerklich.

Letzterer fühlte sich im Gespräch genirt. Mit seiner Frage nach Eduard war er abgewiesen worden, und das, was ihn hauptsächlich in Gedanken erfüllte, wagte er gar nicht auszusprechen. Es war der Verdacht in Bezug auf Urban, den Allenstein nicht theilte.

So stockte die Unterhaltung bald ganz, als dieselbe durch das Erscheinen des Agenten Berthold einen frischen Impuls erhielt und eine neue Wendung nahm.

„Ich freue mich,“ sagte Berthold nach der ersten Begrüßung, „daß ich Herrn Werner noch treffe!“

„Ich reife heute noch nicht ab,“ erwiderte dieser, sondern erst morgen Abend.“

„Aber ich,“ fuhr Berthold fort, indem er sich setzte und eine ihm von Allenstein gereichte Cigarre anzündete, „ich verlasse heute die Stadt.“

„Sie?“ fragten die beiden anderen Herren gleichzeitig.

„Wie ist denn das gekommen?“ setzte Allenstein noch hinzu.

„Ich erhielt von Wortmann und Schubert aus L. ein Telegramm, das mich zu einer morgen früh stattfindenden Konferenz nach L. ruft.“

L., eine der größten Handelsstädte Mitteldeutschlands, lag in südlicher Richtung von hier vier Meilen entfernt und war mit der Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen. Es war täglich fünf bis sechs Mal dorthin Verbindung und zwar in beiden Richtungen. Der letzte Zug nach dort ging Abends elf Uhr ab, und der erste von dorthin kam bereits um sechs Uhr hier an, sodas man die Nacht in L. zubringen konnte, ohne daß es hier, fast in der eigenen Familie, geschweige bei Fremden bemerkt werden konnte. Man fuhr ab, wenn die meisten Menschen zur Ruhe gegangen waren, und kehrte wieder zurück, ehe sie ausgeschlafen hatten.

„Abgesehen davon,“ fuhr Berthold fort, „daß es keine angenehme Angelegenheit ist, die mich hinüber ruft, bin ich ganz gern in L. Man bewegt sich dort in großen, beinahe weltstädtischen Verhältnissen, was mir, unbeschadet der Anhänglichkeit für meine hiesige, liebe Vaterstadt, doch stets eine anregende Unterhaltung gewährt.“

Allenstein drohte ihm scherzend mit dem Finger.

„Ei, ei, Sie spielen doch wohl nicht allzusehr den Don Juan?“

„Und wenn ich's thäte,“ lachte Berthold, „wer käme dabei zu kurz? Niemand, denn mein altes, gutes Mitterchen, mit der ich, wie Sie wissen, ganz allein wirthschaftete, gönnt mir ein bißchen lustiges Leben von Herzen. Weiß sie doch, daß ich darüber nicht das Arbeiten vergesse.“

„Lustig gelebt und selig gestorben“

„Hat dem Teufel die Rechnung verborgen!“

Das ist mein Wahlspruch!“

„Eine sehr richtige Lebensphilosophie,“ sagte Werner, „vielleicht die einzig richtige. Ich wünschte, ich hätte sie, aber ich bin der reine Grillenfänger, namentlich heute, wo ich meinen Fuß in das verwünschte Haus draußen gesetzt habe!“

„Sehen Sie,“ meinte Allenstein, „ist hab's Ihnen gestern vorher gesagt, und Sie dehnen sogar Ihre Aversion auf die Fabrik und auf den armen Urban aus!“

„Urban?“ rief Berthold und nahm seine Cigarre so heftig aus dem Munde, daß ihre ganze bereits abgerauchte Asche auf seine weiße Weste fiel. „Machen Sie drei Kreuze davor!“

„Warum?“ fragte Allenstein. „Ist er nicht ein stiller, Mensch?“

„Stille Wasser sind tief!“ setzte Berthold schnell wie unwillkürlich hinzu, indem er die herabgefallene Asche von seiner Weste klopfte.

Werner hatte keinen Blick von Berthold verwandt.

„Sie deuten an,“ sagte er, „und lassen viel errathen! Sprechen Sie sich doch deutlich aus, was wissen Sie von jenem Mann?“

Man sah es Berthold deutlich an, daß ihm diese direkte Frage nicht angenehm war; er schien seine vorigen Aeußerungen zu bereuen.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 16. Aug. Im nächsten Jahr wird es ein vierter Jahrhundert, daß aus Veranlassung des letzten Krieges gegen Frankreich das unterm 10. März 1813 für die Freiheitskriege gestiftete eiserne Kreuz durch die Stiftungsurkunde vom 19. Juli 1870 erneuert worden ist. Bei dem Rückblick auf jene denkwürdige Zeit interessiert es gewiß, daran erinnert zu werden, wie Se. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. der mit dem Eisernen Kreuze belohnten Veteranen der Freiheitskriege für sorglich gedachte, indem er ihnen durch die Urkunde vom 3. Aug. 1841 — dem Geburtstage seines in Gott ruhenden königlichen Vaters — einen Ehrensold aussetzte. Dieser betrug jährlich für das Eiserne Kreuz I. Klasse 150 und II. Klasse 50 Thaler. Die Verleihung des Ehrensoldes geschah zunächst für das Kreuz I. Klasse an 12 Inhaber aus dem Offizierstande und 12 Inhaber aus dem Stande vom Feldwebel abwärts, für das Kreuz II. Klasse betrug die Zahl je 36. Die in dem Genuß der Ehrenzulage Getretenen führten fortan die Bezeichnung „Senioren“, dagegen diejenigen, welche auf die Ehrenzulage zu Gunsten ihrer Hintermänner verzichteten, die Bezeichnung „Ehrensenioren“. Starb ein Senior, so rückte der nächstälteste Inhaber des Kreuzes an dessen Stelle ein. Eine weitere Ausdehnung der Senioren-Stiftung auf alle Inhaber des Eisernen Kreuzes erfolgte schließlich durch das Gesetz vom 10. März 1863, nachdem 50 Jahre seit den Freiheitskriegen verlossen waren. Die Inhaber des Eisernen Kreuzes aus den Freiheitskriegen sind sämtlich verstorben; der Letzte derselben, der am 1. März 1890 verstorbene Schleusenmeister a. D. Niephagen, erlebte noch die besondere Freude, von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. vom Jahre 1889 ab ein jährliches Gnadengeschenk von 300 Mk. als Weihnachtsfestgabe gnädigst verliehen zu erhalten. Auch für das in dem Kriege 1870/71 erworbene Eiserne Kreuz ist in der Stiftungsurkunde die Regelung einer Ehrenzulage vorbehalten worden.

Berlin, 16. Aug. Mit dem Rechenstift ist Herr Richter der Sozialdemokratie schon wiederholt in unbarmherziger Weise zu Leibe gerückt, und hat damit stets große Erfolge erzielt. In den vor vier Jahren erschienenen Kampfesartikeln gegen den Sozialismus hatte er das Jahreseinkommen, das sich nach Verwirklichung des sozialistischen Gesellschaftsstaates für jeden Empfänger als selbstständiges Einkommen ergeben würde, auf 842 Mk. berechnet. Eine Durchsicht der damals aufgestellten Rechnung, für die das Einkommensteuergesetz mit der Selbstschätzung für alle Einkommen über 3000 Mk. eine werthvolle Grundlage bot, da es eine nahezu sichere Schätzung des Gesamteinkommens möglich macht, hat ergeben, daß das Durchschnittseinkommen in Preußen für jede Privatperson, das ein selbstständiges Einkommen bezieht, zu niedrig bemessen war, aber nur um 90 Mk. Die „Frei. Ztg.“ des Herrn Richter kommt jetzt zu einem Durchschnittssatze von 932 Mk. Und um dieses Einkommen zu erreichen, das die Elitetruppen der Sozialdemokratie, die großstädtischen Arbeiter, fast durchweg in ihren Lohnbezügen schlechter stellen würde, als jetzt unter der verderbten kapitalistischen Ordnung der Dinge, soll unsere ganze Gesellschaft gestürzt und eine blühende Kultur durch ein Chaos von Blut und Trümmern ersetzt werden! Das macht es begreiflich, daß die offizielle Sozialdemokratie immer unwirsch aufgefahren ist, wenn auf diesen wunden Punkt hingewiesen ist. Aber sie selbst hat der nichternen Rechnung bisher doch nichts als Phrasen oder Grobheiten entgegenzustellen gewußt. Und wenn je einmal ein ehlicher, aber naiver Kopf unter den Genossen versucht hat, der Rechnung die Gegenrechnung entgegenzustellen, so hat er sich aus dem eigenen Lager belehren lassen müssen, daß seine Rechnung sich nur auf unsicherer Grundlage bewege. So ist es dem Genossen Dr. Luz ergangen, der in seinem Handbuch ein Jahres-Einkommen von 4705 Mk. für den arbeitsfähigen Genossen im sozialistischen Staate ausgerechnet hatte.

Eine jener von der sozialdemokratischen Partei ins Leben gerufenen eingetragenen Genossenschaften, die „Vereinsbäckerei in Hamburg“, für welche bei ihrer Gründung vor einigen Jahren eine außerordentlich lebhaft Agitation entwickelt wurde, hat bereits abgewirthschaftet. In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Interessenten ging es recht stürmisch her. Die Versammlung war berufen, weil der Geschäftsführer F. Lauffötter seinen Posten plötzlich quittirt hat und abgerufen ist. In einem an den Vorsitzenden des Aufsichtsraths gesandten Brief hat er erklärt, daß er durch die fortwährenden finanziellen Schwierigkeiten, mit denen das Geschäft zu kämpfen gehabt, derart „nervös“ geworden sei, daß er seine Stelle aufgeben und Ruhe suchen müsse. In der Versammlung wurde, nachdem Lauffötter's Art und Weise, sich zu verabschieden, einer nicht gerade anerkennenden Kritik unterzogen, dargelegt, daß die Vereinsbäckerei finanziell recht schlecht dasthe, daß das Betriebskapital ein viel zu geringes sei, und daß es am zweckmäßigsten sei, zu liquidiren. Der Vorstand mußte sich verschiedene recht scharfe Angriffe gefallen lassen. Die Versammlung endigte schließlich mit der Wahl einer Kommission, welche prüfen soll, ob das Unternehmen weiter bestehen kann, oder ob eine Liquidation eintreten muß.

Hamburg, 16. August. Ueber 100 Geschäftsleute in St. Pauli, welche Anschluß an die öffentlichen Elektrizitätswerke

haben, richteten eine Eingabe an die Direktion der Elektrizitäts-Gesellschaft, in welcher eingehend nachzuweisen versucht wird, daß das Geschäft viel zu theuer sei. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Altonaer Konsumenten viel billiger bedient werden und schließlich um Herabsetzung des Preises gebeten. Für den Fall, daß die Eingabe keinen Erfolg haben sollte, beabsichtigen die Abnehmer die Lieferung zu kündigen und, wo es angänglich, häußerblockweise zu eigener Lichterzeugung sich zu vereinigen.

Meiningen, 14. Aug. Gleichzeitig mit dem XVI. Bezirksfest des Süd-Thüringer Kriegerbundes wird am kommenden Sonntag das 10jährige Bestehen des Krieger-Waisenhauses Römhild daselbst gefeiert werden. Am 17. Aug. 1884 hat die Einweihung des dem deutschen Kriegerbund durch die Hochherzigkeit des Herzogs Georg von Meiningen zur Verfügung gestellten Krieger-Waisenhauses Glücksburg in Römhild stattgefunden. Damals wurden acht Kinder aufgenommen; jetzt können 100 Kriegerwaisen in Römhild Aufnahme finden und außerdem hat der deutsche Kriegerbund auch noch ein zweites (katholisches) Waisenhaus in Canth in Schlefien gegründet.

Dresden, 15. Aug. Mit Genehmigung des Königs wird laut Ministerialerlaß vom Ministerium des Innern vom 1. Sept. d. J. an ein tragbares Ehrenzeichen an Arbeiter und Dienstboten verliehen. Das Ehrenzeichen ist für Solche bestimmt, welche nach vollendetem fünfundsingzigsten Lebensjahre dreißig Jahre ununterbrochen in einem und demselben Arbeits- bezw. Dienstverhältnisse gestanden haben und unbescholten und königstreu gesinnt sind. Das Ehrenzeichen besteht in einer silbernen Medaille, deren Vorderseite das Bildniß des Königs zeigt und deren Rückseite die Aufschrift „Für Treue in der Arbeit“ enthält. Die Inhaber des Ehrenzeichens sind berechtigt, dasselbe, und zwar die Männer an einem einfarbigen grünen Bande auf der linken Seite der Brust, die Frauen aber an einem schwarzen Sammetbände um den Hals, sowohl in als außer der Arbeit oder dem Dienste und nach Austritt aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse zu tragen.

### Ausland.

Rom, 16. August. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Massauah gemeldet, daß das Fort in Kassala vollendet und ausgerüstet ist. Es herrscht dort anhaltend Ruhe und die Verkehrs-linien sind geöffnet.

Rom, 17. August. Wie die „Riforma“ meldet, machten die Minister in dem heutigen Ministerrath ihre Vorschläge für die in ihren respektiven Budgets eingeführten Ersparnisse. — Dem Vernehmen nach soll der Kronprinz auf Wunsch des Königs von Neapel nach Palermo als Divisionskommandeur versetzt werden. — Auf dem Aetna droht ein neuer Ausbruch.

Buenos Aires, 17. August. Der Senat von Ecuador lehnte den Vertrag mit Peru, betreffend die Abgrenzung beider Länder, ab. Die Bevölkerung ist erregt, die Stimmung kriegerisch.

Shanghai, 16. August. In China ist der Fremdenhaß anlässlich der Erfolge Japans im Wachsen begriffen und macht sich in allerhand Exzessen Luft. In Shuklung hat der Böbel die katholische und presbyterianische Kirche in Brand gesteckt und die Andächtigen mißhandelt. In Canton wurde eine amerikanische Missionarin von Chinesen durchgeprügelt. Sie hatte auf ihren Versammlungen gegen den chinesischen Götzendienst gepredigt. Erst bombardirte man sie mit Steinen und darauf vergriff man sich an ihr persönlich.

### China und Japan.

Shanghai, 16. August. Den jüngst angekommenen japanischen Blättern zufolge hatten die koreanischen Aufständischen den Draht zwischen Seoul und Fusan, von wo das Kabel nach Japan geht, zerschnitten und Telegramme nach Japan mußten über Shanghai gehen. Jetzt ist der Draht wieder hergestellt und auf allen Stationen zwischen Seoul und Fusan steht japanisches Militär, um ihn vor den Aufständischen und den Chi-

niesen zu schützen. Den Draht zwischen Fusan und Seoul hatte die koreanische Regierung von einem Amerikaner bauen lassen und zu dem Zwecke von der japanischen Bank in Fusan 40,000 Yen (ungefähr 90,000 Mark) geborgt. Das Kabel zwischen Fusan und dem japanischen Hafen Wakan gehört der japanischen Regierung. Das Telegraphenamt in Fusan ist japanisch.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Geestmünde, 16. Aug. In der Geest herrscht in diesen Tagen ein recht reger Verkehr. Während der Sommermonate werden häufig einige Fischdampfer nach England oder Holland bestimmt, weil dort häufig höhere Preise für die Fische zu erzielen sind. So kommt es zuweilen vor, daß Fischdampfer mit ihrer Ladung noch von hier nach England gehen. Auf diese Weise suchen die Rheder die Preise noch einigermaßen hoch zu halten. Sind dann wieder Ausflüchte auf bessere Preise für den hiesigen Markt zu erwarten, so werden die Dampfer alle nach hier bestimmt. In der letzten Woche erhielt man für Schellfische 14 bis 15 Pfg. pro Pfund. Wohl in Rücksicht darauf wurden in dieser Woche die Dampfer alle nach hier bestimmt. Am Montag waren 11 Dampfer hier, darunter einer mit 38,000 Pfund, am Dienstag 8 und heute Vormittag schon wieder 5. Es sanken deshalb noch die Preise sehr beträchtlich. Für Schellfische waren am Montag nur 5 Pfg., gestern und heute bis zu 7 Pfg. per Pfund zu erzielen.

### Bermittlertes.

—\* Tübingen, 14. Aug. Ein Brandunglück, dem ein junger Student zum Opfer gefallen ist, hat sich in der letzten Nacht in der Grabenstraße ereignet. Der Schmied Mack, der ein Zimmer an den cand. jur. Schabel vermietet hat, wurde Morgens gegen 3 Uhr durch ein heftiges Klopfen geweckt, dem er zunächst keine Beachtung schenkte. Als es wiederholt heftig klopfte, sprang er aus dem Bette und stellte fest, daß das Geräusch aus dem Abort kam. Gleichzeitig rief von innen eine Stimme, die er als die des Studenten Schabel erkannte: „Hausherr, holen Sie einen Hammer und schlagen Sie die Thür ein!“ Nach entschlossenem Sprengen M. mit einem Fußtritt die Thür, aus der ihm dichter Qualm entgegenströmte. Er fand den auf dem Boden liegenden Studenten, dem fast schon die Kleider vom Leibe herabgebrannt waren. Am ganzen Körper hing die Haut in Fetzen herab und alle Glieder zeigten Brandwunden. Besonders die Hände waren schrecklich zugerichtet, von den Kleidern waren nur klägliche Reste zu sehen. Der Verunglückte, dessen Zustand hoffnungslos ist, wurde in die chirurgische Klinik gebracht. Der Student ist der einzige Sohn eines Oberförsters. Wie der „Schwab. Merkur“ meldet, hatte sich Schabel mit einem Licht auf den Abort begeben und war dort eingeschlafen. Innerhalb weniger Wochen ist dies hier der zweite Fall, daß ein Student auf solche Weise verunglückte.

—\* München, 16. August. In einer Wirthschaft im Thal geriethen einige Tagelöhner in Streit, wobei einer seinem Gegner einen Eiterkrug mit solcher Gewalt an den Kopf schlug, daß der Topf in Trümmer ging. Der Betroffene war einen Augenblick verblüfft, schüttelte dann den Kopf und sprach gelassen: „Das hat mir nie gemacht!“ In der That hatte der Mann nur eine starke Beule erlitten.

### Preis-Räthsel.

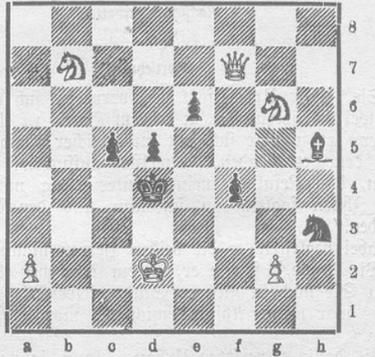
1 5 2 14 6 12 Eine Geldmünze.  
5 6 7 8 6 Ein Dichter.  
6 9 10 8 8 Männlicher Vorname.  
1 1 1 6 12 Ein Thier.  
13 11 12 6 Weiblicher Name.  
1 1 5 6 14 11 Hauptperson eines Schakspeare'schen Werkes.  
12 6 3 4 Turmgeräth.  
Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben ergeben den Namen eines Dichters, dessen wir in diesem Monat gedenken müssen.

Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 187:  
Konzeffion — Konzeffion.  
Es gingen 15 richtige Lösungen ein, die Prämie erhielt Helene Hausmann.

### Schach-Ecke.

#### Problem Nr. 159.

Von R. Pater in Wien. (Zum Preisanschreiben für Monat August.)  
Schwarz.



#### Weiße.

Mat in 3 Zügen.

Auflösung zum Problem Nr. 156:

Weiße.	Schwarz.	Weiße.
1) S d 2 — o 4	K d 5 × o 6	2) S c 4 — b 6 mat
1) . . . . .	K d 5 — e 6	2) T o 6 × d 6 "
1) . . . . .	K d 5 — d 4	2) D c 2 — d 2 "
1) . . . . .	S beliebig	2) D c 2 — e 4 "

Richtige und vollständige Lösungen gingen ein von G. C., W. F., F. W., S. C., E. W. und E. B. hier, sowie von E. L. in Bant.  
Den Preis für Monat Juli erhielt Herr Freundlich hier; der Preis für den Monat des hiesigen Schachclubs in Empfang zu nehmen.

#### Schach-Briefkasten.

Herrn D. F. hier: In Ihrer Lösung zu Nr. 156 fehlt die Variante der Springer-Gezähle. — Herrn F. W. hier: Ihre Lösung zu Nr. 156 war richtig; dieselbe ging jedoch auf nach Schluß der Debatte der vorigen Schach-Ecke ein. Bei unseren Preisanschreiben sind wir verpflichtet, streng anzuhalten des Examines zu achten, da die Frist mehr als eine Woche beträgt. Außerdem hätte das rechtzeitige Eintreffen Ihrer Lösung an dem Material nichts geändert. Im Uebrigen sind wir bezüglich des sehenden Briefkastens in der Exp. d. Bl. ganz Ihrer Meinung und werden Ihren Vorschlag gelegentlich zur Sprache bringen. — Herrn E. L. und E. B. hier: Lösung zu Nr. 156 verpätet eingegangen. — Herrn E. L. in Bant: Lösung zu Nr. 157 richtig; Nr. 158 unterliegt noch der Prüfung. + Groß erwidern bestm.

#### Verfälschte schwarze Seide.

Man verwerme ein Missethäter des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, während falsche bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff schwart), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht zu ächten Seide nicht kräuselt, sondern trümmert. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (L. u. I. Hofstet.) Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus.

#### Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage.

wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als spraklamte Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbarer Achsenkessel von H. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorteile dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur allen deutschen Locomobile-Concurrenzen in et S den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

#### Bekanntmachung.

Es wird gestattet, daß am Sonntag, den 19. d. Mts., für alle Zweige des Handelsgewerbes in der Stadt Wilhelmshaven die Geschäftszeit bis 6 Uhr Abends ausgedehnt wird. Die Geschäftszeit dauert demnach an diesem Sonntage von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Wittmund, den 16. August 1894.  
Der königliche Landrath.  
Lisen.

#### Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung (Erstimpfung und Wiederimpfung) wird durch den Arzt Dr. med. Rühmeckor zu Neuende vorgenommen wie folgt:

- Für die Gemeinde Neuende:  
a. am Dienstag, den 21. August d. Js., Nachmittags 3 Uhr, in C. W. Meenen's Wirthshaus zu Schaar, Controltermin am Donnerstag, den 30. August d. Js., Nachm. 3 Uhr;
- b. am Donnerstag, den 23. August d. Js., Nachmittags 3 Uhr, in Wwe. Liesler's Wirthshaus zu Neuender-Mühlenreihe, Controltermin am Donnerstag, den 30. August d. Js., Nachm. 4 1/2 Uhr.

Dr. v. d. Horst.

#### Zu vermieten

eine Wohnung im Hause Börsestraße 35, bestehend aus 2 Wohnstuben, 2 Schlafstuben, 1 Küche, nebst dazu gehörigem Stall und 1 Stück Gartenland, auf sofort ev. zum 1. September d. J. Die Wohnung befindet sich in sehr gutem Zustande. Auskunft ertheilt Wilhelmshaven, 18. August 1894.

Rudolf Laube.

Zu vermieten ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren. Kaiserstr. 66a, II. Et. (Westseite.)

Ich wünsche meine aufs schönste eingerichtete

#### Brauerei

krankheitshalber zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Dieselbe ist massiv gebaut, mit großem Obst- und Gemüsegarten, nebst 8 Matten sehr guten Ländereien.

Die ganze Anlage eignet sich vorzüglich zur größeren Lagerbierbrauerei und ist ein Brunnen mit sehr gutem und vielem Wasser vorhanden.

Der größte Theil des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.

Eugen Will, Heidemühle.

#### Zu vermieten

eine Stagenwohnung in einem Hause an der Bismarckstraße, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche, 1 Speisekammer, nebst dazugehörigem Keller- u. Stallraum, gemeinschaftlicher Waschküche und dito Trockenboden, zum 1. November 1894. Wasserleitung ist vorhanden. Auskunft ertheilt Wilhelmshaven, den 18. Aug. 1894.

Rudolf Laube.

#### Zu vermieten

zum 1. November eine Stagenwohnung (4 Räume) in Esch, Mühlenstraße 96, sowie eine Werkstatt in der Grenzstraße.

J. Kasten, Grenzstr. 81.

#### Zu vermieten

zum 1. Nov. eine Unterwohnung von 2 Räumen an ruhige Bewohner.

B. Frerichs, verl. Bökerstr. 19, 1.

#### 2 Wohnungen

sind auf sof. od. später zu vermieten.

Altestraße Nr. 2a.

#### Zu vermieten

eine gut möblirte Etage.

Neue Wilhelmshavenerstraße 61, I.

#### Zu vermieten

eine schöne Oberwohnung zum 1. September oder später, sowie eine Unterwohnung zum 1. November an ruhige Bewohner.

W. Albers, Kopperhörn.

#### Zu vermieten

Umstände halber zum 1. November eine schöne Balkonwohnung.

Wwe. Glade,

Ecke der Grenz- u. Börsenstr. Daselbst können 2 junge Leute gutes Logis erhalten.

#### Zu vermieten

eine 4räumige Oberwohnung (Straßenfront) zum 1. November.

D. Juhoff, Almstr. 6.

#### Zu vermieten

auf sofort eine Oberwohnung in der Brunnenstraße in Bant im Preise von 150 M. p. a.

Heppens, 17. August 1894.

H. Reiners.

#### Zu vermieten

Umstände halber auf sofort oder später eine dreiräumige Wohnung.

Richter, neue Wilhelmsh. Str. 61.

#### Zu vermieten

die 1. Etage mit Balkon, möblirt oder unmöblirt, zum 1. Oktober.

Frau Frisse, Roonstr. 80.

#### Zu vermieten

auf sofort ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit separatem Eingang billigst bei

Haag, Roonstr. 6, 2 Tr. I.

#### Zu vermieten

freundliche Wohnung von 4 Räumen nebst Zubehör

Näheres Ostfriesenstr. 71, ob. links.



Maues Preis

Gezegl. eingetr. Schutzmarke.

#### Thee v. Onno Behrends

in Norden.

Verkauf in Packeten à 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund per Pfd. von Mk. 2,00 an.

Vorzügliche Mischungen, 3mal mit gold. Medaille preisgekrönt.

Verkaufsst.: Wilh. Schlüter, Wilhelmsh., Roonstr.

#### Die billigste und verbreitetste Zeitung

ist unstreitig die in Berlin täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende

#### Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Romanen (im September erscheint: „Die Tochter der Sonne“ von Waldemar Urban.) Die große Auflageziffer von mehr als 20,000 beweist am Besten, daß die Berliner Morgen-Zeitung die berechtigten Ansprüche an eine sorgfältig geleitete Zeitung vollkommen befriedigt.

Zur September abonniert man bei allen Postanstalten u. Landbriefst. für

Probennummern gratis durch die Exp. der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW. 34 Pf.

**Zu belegen**  
6500, 10 000 und 12000 Mark Puppelgelder.  
Geppens, den 17. August 1894.  
**H. P. Harms.**

**Zu vermieten**  
zum 1. September 2 Wohnungen, Kronprinzenstraße 13, 1. Etage, und zum 1. Oktober die zweite Etage, Moonstraße 95.  
**J. G. Gehrels.**

**Zu vermieten**  
auf sofort eine 4räumige Stagenwohnung, sowie eine 4räumige zum 1. November.  
**S. Lönjes,**  
Neue Wilhelmshavenstr. 21.

**Zu vermieten**  
zum 1. November eine Wohnung in Schaar.  
**W. J. Schröder,** Schaar.

**Zu mieten gesucht**  
eine 3räumige Wohnung mit Porphingelass zum 1. Oktober. Off. mit Preisangabe werden unter G. J. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Preiswerth zu verkaufen**  
ein wenig gebrauchtes

**Rover**  
mit Pneumatic.  
**Bernh. Dirks.**

Habe einen  
**Ackerwagen**  
— 6000 Pfund Tragfähigkeit — mit Gecken, Leiter, Silt und Wagenrollen billig zu verkaufen.  
**Joh. Frerichs,**  
Neuende.

**Zu verkaufen**  
ein Fuder Sanden, in Hoken stehend.  
**Hirsch, Mariensiel.**

**Gesucht**  
auf sofort einen **Aiderknecht**.  
**F. Lübbers,** bei Münsterfiel.

**Suche**  
ein **Witbewohner** eines frdl. möbl. Zimmers.  
Börsestr. 28, part.

**Gesucht**  
ein tüchtiger **Steward** für die Seefahrtmesse S. M. S. „Gneisenau“ zum 1. September. Anmeldungen zu richten an den Messevorstand.

Offiziermesse S. M. S. „Silberbrand“ sucht für sofort einen  
**Steward**  
mit guten Zeugnissen. Offerten unter „Steward“ an die Exped. d. Blattes.

Für den Vertrieb eines bestbewährten Artikels der Baubranche (feuersichere Decken- und Wandconstruction) wird ein bei Architekten, Baumunternehmern u. eingetragener, rühriger **Vertreter** gesucht. Off. sub B H. 68 bef. **Rudolf Woss,** Braunschweig.

**Adolf Zimmermann,**  
Pier-Depot,  
Gökerstr. No. 9.  
empfiehlt seine hochfeinen Biere, wie

**Pischorr**  
von G. Pischorr, München,  
**Spaten**  
von Gabriel Sedlmayr, München,  
**Münchenerbräu,**  
**Lagerbier**  
(Goldfarbe),  
**Exportbier**  
(hell und dunkel),  
von H. & J. ten Doornik-Koolman.

**Echte Braunschweiger**  
**Mumme, Sauerbrunnen,**  
**Selterwasser, Eis etc.**

**Als Schneiderin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause  
**J. Diekmann,** Müllerstr. 6, II. C. v.

**Gesucht**  
eine gesunde **Frau** zum Stillen eines Kindes.  
Hinterstraße 8.

**Kinderwagen**  
find am billigsten zu haben bei  
**Ed. Buss.**

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.

**Visitenkarten**  
in Buch- und Steindruck  
werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.  
**Th. Süß,**  
Kronprinzenstraße 1.

**Verblendsteinwerke**  
**Buckendahl & Co.,**  
Bad Oeynhausen,  
liefern:

**Verblendklinker**  
in Braun, Roth u. Lederfarbe. (Andere Farben werden auf Wunsch angefertigt.)

**Profil- u. Formsteine**  
nach Zeichnungen.

**Glasuren etc.**  
Alles unter Garantie in vorzüglichster Güte.

Jährliche Production ca. 5—6 Millionen Verblendsteine.  
Muster stehen gern zu Diensten.

Niederlage von  
**Geflügelfutter**  
(Spratts Patent)  
in Wilhelmshaven bei  
**Rich. Lehmann,**  
Bismarckstraße 15.

Rein, voll, mild,  
süß  
u. lt. Analyse  
nicht  
geghpft.

**Calif. Portwein**  
Mit 1,20  
pr. gr. Fl. Mar-  
sala Mk. 1,35 pr.  
gr. Fl. bei fast allen  
Herren Wirthen u. Kauf-  
leuten zu haben.  
**Runge & Döden,** Beer

Das seit 22 Jahren bestehende große  
**Bettfedern-Lager**  
**W. A. Sonnemann**  
in Ottensen bei Hamburg  
vers. gegen Nachn. nicht unter 10 Pfd.  
neue Bettfedern 60 Pfd., vorz. 120 Pfd.,  
Halbdaunen 150 Pfd., prima 180, 200 u.  
250 Pfd., Daunen nur 250 und 300 Pfd.  
pr. Pfd. Umtausch gestattet, bei 50 Pfd.  
50% Rabatt. Prima Inlettstoff, fertig  
genäht, zum 1-jähr. Bett nur 14 Mk.,  
2-jähr. 17 Mk.

Ich empfehle mich als  
**Schneiderin**  
in und außer dem Hause.  
Friederikenstr. 4, 2. Et. r.

**G. Schenk's**  
**Seifenpulver,** bestes u. billigstes  
**Waschmittel.**  
Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.  
Schutzmarke: „Rheindampfer“.

Eine neue, billige, große, vaterländische Zeitung:  
Die **Deutsche Tageszeitung.**  
Unparteiisches Volksblatt.  
Für Kaiser und Reich. — Für deutsche Art. — Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land.  
Die „Deutsche Tageszeitung“ will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres Volkes sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt und Schreibstube seine schlichte, stille Arbeit thut, für den Bauern und Handwerker, für den seßhaften Kaufmann und Gewerbetreibenden, für den Beamten in Staat und Gemeinde, in Kirche und Schule — mit einem Worte für den **Mittelstand**, der unseres Volksthumes und Staatslebens feste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Ernteflegens nicht satt und nicht froh werden kann.  
Die „Deutsche Tageszeitung“ ist eine der reichhaltigsten und billigsten Zeitungen großen Stiles, welche alle Ansprüche befriedigt, die an ein groß angelegtes politisches Volksblatt gestellt werden.  
Verlag u. Redaktion befindet sich: **Berlin S. W. 61, Blücherplatz 2.** Probe-Abonnement für Monat September 50 Pf. bei allen Postanstalten.

**Herrn-Stiefel**  
und  
**Schuhe**  
in größter Auswahl am Platze  
empfiehlt  
**J. G. Gehrels.**

**Lager Th. Popken.**  
complet fertiger Särge. Leichenkleider, Schleifen und Kränze  
Bismarckstr. 34a.

**Das Pfand- u. Leih-**  
verb. mit **An- u. Verkauf-Geschäft**,  
von  
**W. Harms, n. Wilhelmsh. Str. 22,**  
empfiehlt sich zur Annahme von neuen u. getragenen Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Schmuck, Gold- u. Silberfachen etc.

**Bier-Niederlage**  
von  
**G. Endelmann,**  
Königsstraße 47.  
Bagerbier, à Str. . . . . 20 Pfd.  
36 Fl. . . . . 3 Mk.  
Kulmbacher, à Str. . . . . 35 Pfd.  
20 Fl. . . . . 3 Mk.

**Harzer Königsbrunnen, Selterswasser**  
(eigenes Fabrikat.)  
**Wiederverkäufern Rabatt!**  
**Wie neu wird Jeder**  
mit **Bechtel's Salinat-Gallseife**  
gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorrätzig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. bei  
**Hugo Lüdicke,**  
Moonstr. 104.

**Motorboot.**  
Sonntag Nachmittag  
von 2 Uhr an:  
**Luftfahrten nach Mariensiel.**  
Abfahrt von der Lazarethbrücke.

**Älteren sowie jüngeren Männern**  
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**  
zur Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Ueberraschend**  
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie Flechten, Fimpen, Milteffer, Leberflecke etc. ist anerkannt:  
**Bergmanns Carboltheerschwefelseife**  
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (in d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei:  
**W. Morisse, Moonstraße,**  
**H. Lehmann, Bismarckstr.**

**Metall- und Holzsäрге**  
halten bei Bedarf bestens empfohlen  
**Toel & Vöge.**

**Särge,**  
sowie **Leichenkleider** in feiner Ausstattung empfiehlt  
**H. C. Ahrends,**  
neue Wilhelmshavenstr. 24.

**Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse**  
sondern vernichten Sie dieselben mit v. Kobbé's **Helcolin.** Unschädlicher wirkender Helcolin. Lich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à Mk. 0,60 und Mk. 1,00. Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei **Emil Schmidt, Drog.-Handlung, Moonstraße 84.**

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.  
**Die Selbsthilfe,**  
temer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Beirathungen sich selbst heilen können. Es leitet auch Jener, der an Schwäche, Kopfschmerzen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Beirathung billiger als Tausende von Besuchen u. Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselstr. 8. Wird in Couvert verschlossen übersandt.

**Luppy's**  
**Homöopath. Specialbehandl.**  
(gründlich n. viel. vieljähriger Erfahrung).  
Sämmtliche innere u. äußere Krankheiten, sowie Folgen heimlicher Gemohnheiten und Kopf-, Augen-, Hals-, Magen-, Nerven-, Blasen-, Harnröhren-, Drüsen-, Brüste, Weisfluß, Frauenl., Hautausschläge, Flecht. jed. Art, Schwächezustände u. sämmtl. geheim. Leid. — Gewissenhaft. — Man lasse mein hierüber belehrendes Buch als besten Beweis dienen. Das Buch wird geg. Einsfg. v. 60 Pfg. in Marken verschlossen überandt. Sprechst. Weststraße 11, 1—3 u. 7—9, Sonnt. 1—4. Auswärtg. briefl. Keine Berufsführung.  
**Luppy, Hamburg, Weststr. 11.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden sofort, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weißer Polsterfed.** 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; ferner **Gut chinesische Ganzdaunen** (sehr füllfähig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 50% Rabatt. — Nichtgefallendes bereittw. zurückgenommen!  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Kaufe zu jeder Zeit **alte und neue Kleidungsstücke**  
in und außer dem Hause.  
**J. Dirks,**  
An- und Verkauf-, Pfand- und Leib-Geschäft,  
Grenzstraße Nr. 80.

**Kleiderstoffe**  
direkt aus der Fabrik von  
**E. Müller & Co.**  
Mühlhausen i. Thür.  
also aus erster Hand in jed. Maass (ganze Robe schon v. 180 Pfg. an) zu beziehen. Leinen, Halblinen, Hemdentuch, Hemden-, Bettzeug, Federkissen, Matratzenrell., Linnen, Halblinen, Hemdentuch, Hemden-, Tischzeug, Servietten, Handt., Handtücher, Schürzenstoff, Buckskin etc. zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschtem.  
Wohrsch. E. M. & Co. geg. 1876.  
Muster und Preisliste, sowie Vorbestellung, an 30 Mark in Franco!

Warne hierdurch Jedermann vor Ankauf eines  
**Arädrigen Wagens**  
von Osebrand Haaren, da der Wagen mein Eigenthum ist.  
**Seinr. Durde,**  
Neuender Neuengroden.

**Fr. Helmholz**  
**JEANOS**  
BRUNNEN-SCHWEIGERSTU  
HANNOVERS

Wer  
**Möbelstoffe**  
als Plüsch, Moquette, Damast, Rips, Granit oder Fantastische zu Fabrikpreisen kaufen will, verlange franco Muster von  
**G. F. Beermann u. Kranz, Bremen,**  
Tapplch, Möbelstoffe u. Polsterwaaren en gros.

# Schützenhof Bant.

Sente Sonntag:

## Große Tanz-Musik

Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
Dierzu ladet ergebenst ein

**Fr. Tenckhoff.**

## Gasthof Cap-Horn.

Sente Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Musik von der Kaiserl. II. Matr.-Division.  
Es ladet freundlichst ein

**E. Decker, Kopperhörn.**

## FLORA.

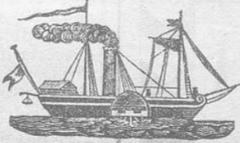
Sente Sonntag

## Grosser öffentlicher Ball

wozu ergebenst einladet

**M. Weiske.**

## Luft = fahrt



zum Bremerhavener Freimarkt  
am Sonntag, den 19. d. M.,

per Dampfer „Cell“, Capt. H. Graff.

Abfahrt von Wilhelmshaven 7 1/2 Uhr Morgens, von Bremerhaven  
8 Uhr Abends.

Fahrkarten à Person 5 Mark, Kinder die Hälfte, sind vorher zu  
haben bei den Herren Th. Oldewurtel, Kleistendorf, „Burg  
Hohenzollern“ und in der Bahnhof-Restoration.

**Bugsirgesellschaft „Union“.**

Wallstr. 5. **J. H. Eilers** Wallstr. 5.

Kunstoffärberei und chemische Wäscherei für  
Damen- und Herren-Garderoben.

Gewissenhafte Ausführung, prompte Bedienung.

## Café Arnoldt.

## Zu kleinen Ausflügen

en famille halte den schönen Garten meines obigen Sommer-Cafés  
bestens empfohlen. Vorzügliche Speisen und Getränke, aufmerksame  
Bedienung, sehr billige Preise. Spezial-Ausgang des vorzüglichen  
Auricher Tafel-Lagerbieres 0,3 Liter 10 Pf.

Hochachtungsvoll

**C. J. Arnoldt.**

## Mondamin Brown & Polson

Entöltés Maismehl. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht  
speziell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch.  
In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf

## Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.  
Älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Vollkommen  
neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung  
und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel  
gegen Sommerprossen. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei

Ludw. Janssen, Noonstraße.  
M. Morisso, Parfümerie, Noonstraße.

## Hochfeine Biere.

### Münchener Löwenbräu,

18 Fl. 3 Mk.,

do. in Champagnerflaschen, 9 Fl. 3 Mk.,

### Hochfeines Pilsener Bier

aus der Bremer Brauerei A.-G.,

33 Fl. 3 Mk.,

### Lagerbier, hell und dunkel,

aus der Bremer Brauerei A.-G.,

36 Fl. 3 Mk.

### Koolman-Bier,

helles und dunkles, 36 Fl. 3 Mk.

### Gräzer Rauchbier,

18 Fl. 3 Mk.

### Porter u. Ale,

à Fl. 50 Pf. empfiehlt,

## Wilh. Stehr,

Wall- u. Börsenstr.-Ecke 24.

### Marienburg. Geldlotterie

Hauptgew. 90,000 M., Loos à 3 M.

### Marienburg. Pferdelotterie

Loos à 1 M.

empfehlen

### Wilh. Griem

Marktstraße 7a.

## Eis

zu jeder Tageszeit empfiehlt

### B. Wilts.

### Zur Sommerzeit



19 Medaillen.

Die Etiquettes der  
Flasche tragen zum  
Schutze vor Betrug den Namen der  
Firma **Dr. med. Schrömbgens.**  
Zu haben in Wilhelmshaven bei den  
Herren **Ludw. Janssen, Gebr.  
Wende u. G. Uster,** Stadttheil  
Neuhappens.

### Allen denen,

welche am Magen leiden, bin ich  
gerne bereit, unentgeltlich mitzu-  
theilen, wie sehr ich am Magen gelitten  
und wie ich davon befreit bin.

**Meyer,** Lehrer a. D.  
in Linden bei Hannover.



## Seifenpulver.

Alle Hausfrauen, welche mein an-  
erkannt gutes Seifenpulver, welches ich  
fiets in gleicher Qualität liefere, ge-  
brauchen, wollen beim Einkauf auf  
meine Schutzmarke „Vollschiff“  
achten, um sich gegen minderwertige  
Waare, welche vielfach fabricirt wird,  
der Wäsche aber schädlich ist, zu schützen.  
Preis per 1/2 Pfund-Packet 15 Pf.  
Zu haben in allen besseren Colonial-  
warengeschäften.

## H. F. Ludewig,

Barrel a. d. Jade,  
Seifen- und Seifenpulver-Fabrik  
mit Dampftrieb.

## Wilhelmshalle.

Sonntag, den 19. August:

## Gr. Familienkränzchen.

Anfang 6 Uhr Abends.

Tanzabonnement 1 Mk.

**G. Scholvien.**

## Burg Hohenzollern.



Sente Sonntag

## Große öffentl. Tanzmusik,

bei

stark besetztem Orchester

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Anfang 4 Uhr.

**W. Borsum.**

## Tonhalle.

Sente Sonntag

## Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

**Joh. Raschke.**

## Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Sente Sonntag:

## Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Dierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

## Ulmensstrasse 1. Rüstringer Hof. Ulmensstrasse 1.

Sente Sonntag:

## Großes Familien-Kränzchen

Anfang 7 Uhr.

Es ladet ganz ergebenst ein

**Th. Frier, Ulmenstraße.**

Sente Sonntag:

## Große Tanz-Musik.

Entree frei, Tanzabonnement 50 Pf.,

wozu freundlichst einladet

**C. Zwingmann Ww., Bant.**